

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Grandenzer in der Expedition, Marienwerderstraße 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten vierteljährlich voranzahlbar 1,80 M., einzelne Nummern 15 Pf.

Serantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Ankamen- und Anzeigenheil: Albert Broschel, beide in Grandenzer. Druck und Verlag von Gustav Rötche in Grandenzer.



Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschowitz, Bromberg: Gruenauer'sche Buchdr., D. Eyslau: D. Barthold, Gollub: D. Aulen, Lauenburg: W. Jung, Liebenau: D. C. Kühn, Marienwerder: M. Kanter, Kafel: J. Leysohn, Neidenburg: Paul Müller, G. Rev. Neumark: J. Köpfe, Osterode: P. Minning's Buchbdlg., J. Albrecht's Buchdr., Plesenburg: Fr. Med. Rosenbergl, S. Woserau, Soldau: „Globe“, Strasburg: A. Fuhrich. Anzeigen die gewöhnliche Preitzelle 15 Pf., Privatanzeigen aus dem Regierungsbezirk Marienwerder 13 Pf.

Die Expedition des Geselligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Auf das soeben begonnene zweite Vierteljahr des Geselligen für 1891 werden Bestellungen noch von allen Postanstalten und von den Landbriefträgern entgegengenommen.

Das Postabonnement auf den Geselligen kostet pro Vierteljahr 1 M. 80 Pf., für Selbstabholer 2 M. 20 Pf., wenn man sich das Blatt durch den Briefträger ins Haus bringen läßt.

Wer bei verspäteter Bestellung die bereits erschienenen Nummern durch die Post zu erhalten wünscht, hat der Post 10 Pf. besonders zu bezahlen.

Neu hinzutretenden Abonnenten wird der Anfang des Romans „Wirre Wege“ unentgeltlich und postfrei nachgeliefert, wenn sie, am besten mittelst Postkarte, denselben von uns verlangen.

Expedition des „Geselligen“.

Aus Page.

Ein klares Bild der Lage in Chile kann man sich in Europa nicht machen, weil die Berichte offenbar sämtlich gefärbt sind. Diejenigen amtlichen Mittheilungen, welche bei den chilenischen Gesandtschaften eingehen, lassen natürlich die Stellung der Regierung in möglichst rosigem Lichte erscheinen. Der Gesandtschaft in Paris ist z. B. mitgetheilt worden, daß mit Ausnahme der Provinzen Corepaca und Antofagasta, das ganze Land ruhig sei. Am 29. März hatten die Wahlen von Senatoren, Deputirten und Stadträthen mit voller Freiheit und ohne die geringste Störung in irgend einem städtischen oder ländlichen Wahlbezirk stattgefunden. Der vollständige Triumph der den Präsidenten stützenden liberalen Partei beweist (?), daß das Volk — so berichtet die chilenische Regierung weiter — gegen die Revolution ist. Die Kongresspartei hat nicht einmal so viel Macht gehabt, um die Wahlakte zu stören, welche nach dem im November vorigen Jahres aufgestellten Register, in Gemäßheit des von den revolutionären Kreisen des Kongresses gebilligten Gesetzes, vollzogen worden sind. Die Wahlzettel sind von denselben Beamten in Empfang genommen worden, welche der Bildung jener Register vorstanden. Zwanzig Provinzen und 64 Departements mit 2 500 000 Einwohnern haben 30 Senatoren und 90 Deputirte gewählt. Die Provinzen Tarapaca und Antofagasta mit 80 000 Einwohnern, einer sehr gemäßigten Bevölkerung, welche zwei Senatoren und vier Abgeordnete zu wählen hatten, konnten die Wahlen nicht vollziehen, weil die Küste im Besitze der Aufständischen war. Diese haben das Geschwader und 2000 Mann Soldaten, konnten aber nur festen Fuß fassen, so weit ihre Kanonen reichten.

So der Regierungsbericht. Daß die „Aufständischen“ oder richtiger die Kongreßtruppen alle Häfen nördlich von Caldera (vergl. unsere neulich gebrachte Karte) besetzt hatten und daß es den Regierungstruppen nicht gelungen ist, sie im Laufe eines Vierteljahres zu besiegen, ist gerade kein Zeichen der Uebermacht des Präsidenten.

Der chilenische Präsident hat neuerdings auf Grund des chilenischen Zollgesetzes alle Häfen nördlich von Caldera für geschlossen erklärt. Bei Zwiwiderhandeln droht der Präsident mit Beschlagnahme der betreffenden Schiffe und deren Ladungen und macht außerdem die Produzenten sowie die Exporteure von Salpeter für den Ausfuhrzoll verantwortlich. — Nun, die Beschlagnahme der Schiffe in den von den „Aufständischen“ besetzten Häfen dürfte doch nicht so einfach sein.

Ganz im Gegensatz zu jenen amtlichen chilenischen Nachrichten liegen in Berlin mehrere Depeschen vor, wonach die Macht der Kongreßpartei im stetigen Wachsen ist, sodas das endliche Unterliegen der Regierung und des Präsidenten Balmaceda voranzufehen ist.

Angeichts dieser Nachrichten hat der Reichskanzler von Caprivi sich entschlossen, zum Schutze der deutschen Interessen in Chile die kaiserliche Marine heranzuziehen, und zwar soll nicht bloß ein einzelnes Schiff sich nach Westamerika begeben, das dort bei der Ausdehnung der Küste nur sehr unvollkommen wirken könnte, vielmehr ist an das zur Zeit in den chinesischen Gewässern weilende Kreuzergeschwader, das jetzt seine Aufgabe dort im wesentlichen erfüllt haben dürfte, der telegraphische Befehl ergangen, sich ungesäumt nach Chile zu begeben.

Das Kreuzergeschwader besteht aus der Fregatte „Leipzig“, den Korvetten „Sofie“ und „Alexandrien“ und dem Kanonenboot „Wolf“. Die Besatzung beträgt 1000 Mann.

Am 13. März sprach sich der Reichskanzler v. Caprivi noch im Reichstage gegen die Absendung des Kreuzergeschwaders nach Chile aus. Auch das Kreuzergeschwader könne dort nicht auf einer langen Küstenstrecke von 4000 Kilometer die deutschen Interessen überall schützen. Das Kreuzergeschwader würde, wenn es selbst die Kraft hätte, kein Recht haben, sich in den dortigen Kampf einzumischen. Auch bestreite das Kreuzergeschwader aus ungepanzerten Schiffen, während die chilenische Flotte zwei Panzer, ein Panzerfahrzeug und einen gepanzerten Kreuzer habe. Ein Krieg gegen Chile würde den deutschen Interessen nichts nützen und die deutsche Flotte auf Jahr und Tag anderen Aufgaben entziehen. Nunmehr müssen doch deutsche Kriegsschiffe nach Chile dampfen. Leider ist Deutschland jetzt gerade, wo die Entscheidung droht, dort unbestreitet. Es dauert lange, ehe die Schiffe dorthin kommen werden.

Die wahrhaft riesige Auswanderung russischer Staatsangehöriger nach Brasilien hat die russische Regierung dazu veranlaßt, sich an die deutsche Reichsregierung betreffs gemeinsamer Maßregeln zu wenden.

Aus Petersburg wird berichtet, daß das russische Ministerium des Auswärtigen die deutsche Reichsregierung zu gemeinamem diplomatischen Einschreiten gegen die agitatorisch betriebene, auf Verlockung zur Auswanderung nach Brasilien und Argentinien gerichtete Thätigkeit südamerikanischer Agenten aufgefordert habe. Es soll an die beiden genannten südamerikanischen Republiken die Forderung gestellt werden, daß sie entsprechende Maßregeln zur Verhinderung der Einwanderung mittelloser Fremdlinge treffen, und ferner soll verlangt werden, daß sie der Auswanderung aller derjenigen Emigranten, welche nach ihrer Heimath zurückkehren wünschen, keine Hindernisse in den Weg legen, zu welchem Zwecke seitens der russischen Regierung Agenten nach Brasilien und Argentinien entsandt werden sollten, um die Verhältnisse der dorthin ausgewanderten russischen Unterthanen klarzustellen.

Nach dem Jahresbericht der Reichsbehörden über die Auswanderung sind über deutsche Häfen im Jahre 1890 überhaupt befordert worden nach Brasilien 33 665 Auswanderer und nach Argentinien 1830 Unter den Auswanderern nach Brasilien waren 29 226 Russen und 3145 Deutsche, unter den Auswanderern nach Argentinien 144 Russen und 643 Deutsche.

Die Auswanderung nach Brasilien aus deutschen Häfen hat in Folge der Maßnahmen der Regierung einen wesentlichen Rückgang erfahren. Man muß aber betonen: aus deutschen Häfen, denn eine nicht unnatürliche Folge der regierungsseitigen Maßnahmen ist es, daß die Auswanderung auf fremde Häfen überleitet wird. Um nur ein Beispiel anzuführen, so nahm der Dampfer „Obenburger“, welcher täglich von Antwerpen aus nach Rio de Janeiro abging, in Antwerpen 250 Deutsche auf, denen man die Einschiffung in Bremerhaven verweigert hatte. Für den Dampfer „Ohio“, der am 29. März von Antwerpen nach Brasilien ausging, waren nicht weniger als 400 deutsche Passagiere eingetroffen. Ein Antwerpener Agent, in der Rue Dambrière zu Antwerpen wohnhaft, soll zuverlässigen Nachrichten zufolge, Tausende von Deutschsprachigen in deutscher Sprache nach Deutschland verenden, welche die Absicht verfolgen, den Strom der Auswanderung über Antwerpen zu richten. In Antwerpen besorgt ein Agent des Norddeutschen Lloyd, Namens Morawitz, die Beförderung der Passagiere. Angesichts dieser Verhältnisse muß man sich wirklich fragen, ob es nicht praktischer wäre, wenn die deutsche Regierung die deutschen Dampfergesellschaften nicht hindert, diese brasilianischen Auswanderer in Bremerhaven oder Hamburg einzuschiffen, denn so lange die Leute, welche nun einmal trotz aller Warnungen durchaus ihre Heimath verlassen wollen, aus einem deutschen Hafen befordert werden, ist den Behörden doch wenigstens eine Kontrolle über dieselben möglich. Die Behörden können doch in solchem Falle Militärpflichtige und Personen, die ihren Verpflichtungen in der Heimath nicht nachgekommen sind, von der Beförderung zurückhalten, während sie bei der jetzt um sich greifenden Bewegung über fremde Häfen machtlos dastehen.

Die vom Pariser Kongreß zurückgekehrten deutschen Bergarbeiter Otten, Schröder und Markgraf hielten am Sonntag in Rüttgen bei Aachen eine von etwa 700 Personen besuchte Bergarbeiter-Versammlung ab. Otten hob die herzliche Aufnahme seitens der Pariser hervor, Schröder forderte zum Beitritt zum Verband auf, Markgraf theilte mit, in Belgien würde der Streik in den nächsten Tagen beginnen. Kohlenfendungen dorthin sollten verhindert werden.

Der belgische Kohlenmarkt ist sehr unentschieden angehts des drohenden großen Streites, dabei sind die Vorräthe gering; gering ist auch die Arbeitslust der Bergleute.

Die englische und amerikanische Kohle macht den europäisch-asiatischen Kohlen immer größere Konkurrenz und bei einem etwaigen großen Streik kommt dieser Umstand sehr in Betracht. Der „Lloyd“ in Bremen und die „Hamburger Paketfabrik-Aktien-Gesellschaft“ haben kürzlich in England 80000 Tonnen Kohlen gekauft und dieser Posten tritt in vollem Umfange an die Stelle der bisher bezogenen deutschen Kohlen. Die amerikanischen Bergwerke können ihre Kohlen billiger nach den deutschen Häfen liefern, als die deutschen Werke.

Berlin, 6. April.

Der Kaiser, Prinz Heinrich, Graf Moltke, Minister von Bötticher und Admiral v. Hollmann besichtigten heute früh die Bauten am Nord-Ostsee-Kanal. Der Kaiser begann mit eigener Hand den Durchstich bei Landwehr, wonach die Wassermaßen in mächtigen Fällen in das neue Kanalbett eindringen. Die hohen Gänge führen auf einer Werftartasse bis Reudersburg. Abends traf der Kaiser wieder in Kiel ein.

Ende dieses Monats will der Kaiser nach Karlsruhe zum 50jährigen Militärdienstjubiläum des Großherzogs reisen. Den Besuch der Königin von England und gleichzeitig den des Kaisers Wilhelm erwartet man ebenfalls Ende April in Darusstadt.

Ein vom Fürsten Bismarck beeinflusstes Blatt, die Münchener „Allgemeine Zeitung“, schreibt am 4. April Folgendes:

Zum ersten Male seit dem Jahre 1863 hat Fürst Bismarck seinen Geburtstag ohne den warmen Glückwunsch seines

Souveräns begangen. Die Worte, mit welchen Kaiser Wilhelm I. dem Fürsten zum 70. Geburtstag den unaussprechlichen Dank des preussischen Königshauses und des deutschen Volkes darbrachte, Worte, welche in dem Trinitatsfest des Kronprinzen Wilhelm am 1. April 1888 und noch in dem Abschiedsbrief vom 20. März v. J. wiederklängen, bedürfen allerdings keiner allfälligen Wiederholung. Der Tageschronik erlöbte die Pflicht, die Thatsache zu verzeichnen, die Würdigung verbleibt der Geschichte.

Der Kaiser hat, wenn eine Berliner Meldung des Pariser „Journal des Debats“ richtig ist, dem Fürsten Bismarck am 1. April doch ein kurzes Geburtstags-Telegramm geschickt.

Der Schwiegerjohn des Fürsten Bismarck, Graf Rangan, begiebt sich Dienstag Abend von seinem bisherigen Gesandtschaftsposten in München nach Holland, wo er jetzt Gesandter ist. Seine Frau nebst Kindern ist Montag Abend zum Besuch nach Friedrichshagen gefahren.

Das „Marineverordnungsblatt“ veröffentlicht einen kaiserlichen Befehl aus dem März, welche bestimmt, daß am 1. April in Helgoland eine Kommandantur einzurichten ist. Der Kommandant untersteht dem Kommando der Marinestation der Nordsee. Er hat die allgemeinen Befugnisse der Festungs-Kommandanten. Eine Gerichtsbarkeit hat er nicht.

Für die Ueberschwemmten im Saalethal hat auch der türkische Sultan für sich, seine Gemahlin und zwei seiner Kinder 13 000 M. durch die deutsche Botschaft in Konstantinopel dem Reichskanzler zugehen lassen.

Zum Nachfolger Hegels ist der Oberkonsistorialrath Schmidt ausersehen, der bisherige weltliche Stellvertreter des Präbidenten des Oberkirchenraths. Damit ist schon gesagt, daß der Ausersehene keine von der bisherigen Richtung des Oberkirchenraths abweichende Stellung einnimmt. Persönlich soll derselbe ein mild und verständlich gerichteter Mann sein, welcher es sich wohl zur Aufgabe machen wird, bei der Durchführung des bestehenden Systems möglichst jeden Anstoß zu vermeiden. Von ärgerlichen Streitereien wird man daher wohl in Zukunft weniger zu hören bekommen. Daß damit indessen irgend etwas zur wirklichen Förderung der Zustände in der preussischen Landeskirche geleistet sei, wird kein Unbefangener glauben können. Die schwereren Mißstände, an welcher die Landeskirche leidet, welche sie jeden inneren Zusammenhang mit der weitaus größten Mehrzahl ihrer Glieder hat verlieren lassen, können nur durch einen Systemwechsel beseitigt werden. Die Kirche muß sich unmittelbar wieder an die religiöse Seele des Volkes wenden und von dem unglückseligen Wahne lassen, daß sie in erster Linie für den kleinen Kreis der sogenannten Erweckten zu sorgen habe, daß die große Mehrzahl der Gemeindeglieder als religiös und kirchlich Erstorbene nur auf dem Wege der Mission zu berücksichtigen und nach den eigenen Gedanken des geistlichen Amtes und der bestehenden Kirchenregierung zu bearbeiten sei.“ So äußert sich ein liberales kirchliches Blatt.

In der „Frankf. Zeitung“ veröffentlicht ein Berliner Korrespondent dieses Blattes interessante Erinnerungen an Windthorst, die er aus seinem Verkehr mit dem verstorbenen Centrumsführer geschöpft hat. Der Verfasser theilt u. a. mit, daß Windthorst zu ihm gesagt habe:

„Die stille Liebe, mein guter Freund, die wird jetzt viel zu sehr unterschätzt. Wenn man sich der Gunst einer Dame erfreut, dann prüft man doch gewiß nicht damit, sondern verbirgt es. Das gilt auch in der Politik; man posant es nicht aus, wenn man ein Verhältnis mit der Regierung anfängt. Sehen Sie, das hat ein Theil der Freisinnigen und ihrer Zeitungen nicht genug beachtet, und da hat Caprivi die Abgänger halten müssen. Sie sind noch jung, merken Sie sich: die stille Liebe; ich bin immer ein Freund dieser stillen Liebe gewesen, in der Politik und bei den Damen.“ Dabei lächelte mich, während der Korrespondent der Frankfurter weiter, der kleine Mann mit dem bildhäßlichen und doch so anziehenden Gesichte so verschmigt an, als sei er Zeit seines Lebens der Welt unbewußt ein großer Don Juan und Held galanter Abenteuer gewesen.

Die Einfuhr lebenden Rindviehs aus Amerika nach Hamburg nimmt stark zu. Im März allein brachten vier Dampfer 811 Stück. In den letzten Tagen ist eine größere Probefendung des Fleisches von diesen in Hamburg geschlachteten Rindern zum Verkauf nach Berlin gekommen.

Für die Veranstaltung einer Deutschen Ausstellung in Berlin hat sich am Sonntagabend in Berlin ein Kreis von Männern, welche die Berliner Gewerbeausstellung von 1879 geleitet haben, ausgesprochen. Die Versammlung erklärte, es sei im Interesse von Handel und Gewerbe dringend erwünscht, im Jahre 1895 eine große allgemeine deutsche Ausstellung in Berlin stattfinden zu lassen unter thätigster Mithilfe des Reiches und der Stadt Berlin und unter dem Protektorat des Kaisers. Ein möglichst umfangreiches Mitarbeiten im praktischen Leben stehender, für Ausstellungen bewährter Männer sei wünschenswert. Hierzu müßten Mitarbeiter aus ganz Deutschland im weitesten Umfange herangezogen werden; es empfehle sich hierbei, Berlin so viel wie möglich in den Hintergrund treten zu lassen.

Oesterreich-Ungarn. In Wien giebt es sehr viel Antisemiten. Davon zeugt wieder die Thatsache, daß diesen Montag in drei Stidwahlen zum Wiener Gemeinderath drei Antisemiten gewählt worden sind.

Frankreich. Die „nördliche Panzerdivision“ begiebt sich Mitte Juni nach Schottland, Skandinavien und Dänemark und segelt von Kopenhagen nach Kronstadt. Da werden die Russen und Franzosen wieder Gelegenheit zu „Verbrüderungen“ haben.

In Algier, wo jetzt ja auch ein Zarenjohn weilt, finden öfters Festslichkeiten statt, wo sich Franzosen und Russen beim Champagner Liebeshändeln lassen. Diesen Sonntag fand an Bord des russischen Kreuzers „Admiral Roussin“ ein großes Reklamé mit Ball statt an dem eine

große Anzahl hoher Beamten und Militärs aus Algier theilnahmen.

In den diesjährigen Manövern an der französisch-italienischen Alpengrenze werden die Alpentruppen im Verein mit Geniesoldaten für Kriegszwecke benutzbare Baracken errichten und die Straßen und Sammelwege verbessern. Das Alpenfort Dancyras wird durch mehrere Batterien verstärkt werden.

Die feierliche Beisetzung der Leiche des verstorbenen ehemaligen Finanzministers Pouyer-Quertier fand diesen Sonntag in Rouen unter äußerster Theilnahme statt. Zwei Bataillone Infanterie bildeten die Leichenparade. Der Erzbischof von Rouen leitete die Leichenfeier; die Spitze des Leichenzuges wurden von Bürgermeister und Senatoren gehalten. Der jetzige schützöllnerische Kammerpräsident und früherer Landwirtschafts-Minister Méline sandte ein herzliches Beileids-Telegramm an die Wittve Pouyer-Quertier's, in welchem er erklärte, es schließe sich ganz Frankreich an in dem tiefen Schmerz um den Verlust des heldenmüthigen Verteidigers der nationalen Arbeit. Auf dem Kirchhofe feierte ein Senator auch den Verstorbenen als Verteidiger der Politik des Schutzzolles, deren Ideen die Oberhand behalten hätten. Der Artikel 11 des Frankfurter Vertrages (von Pouyer-Quertier mitverfaßt) sei eine lichtevolle Eingebung gewesen, denn er habe bereits 20 Jahre im Voraus den Abschluß eines österreichisch-deutschen Zollvereins bekämpft.

Spanien. Der Ministerrath hat sich diesen Montag mit dem Staatshaushalte beschäftigt, der immer noch einen Fehlbetrag von etwa 50 Millionen Mark aufweist. Für die Neuherstellung von Kriegsschiffen sind 171 Millionen Pesetas (1 Peseta etwas über 80 Pfennig nach deutschem Gelde) ausgeworfen.

Rußland. An die Redaktionen der russischen Zeitungen ist neuerdings der strenge Befehl der Oberprüfverwaltung ergangen, kein Wort über militärische Truppenbewegungen und Rüstungen zu bringen.

Die russischen Reservertruppentheile sollen an Stelle der bisherigen Nummern geographisch-geschichtliche Bezeichnungen erhalten.

Serbien. Die serbische Schipschima hat einen Zusatzartikel zum Pressgesetz angenommen, laut welchem den Zeitungen verboten ist, König Milan, als ein Mitglied der Herrscherfamilie, anzugreifen. Nur sechs Abgeordnete stimmten gegen den Zusatzartikel. Der Beschluß der serbischen Volksvertretung ist geeignet, manchem Skandal, der vielleicht bereits geplant war, vorzubeugen und zur Festigung des Königthums in Serbien beizutragen.

Türkei. Die sogen. heilige Karawane ist, wie alljährlich, im März von Konstantinopel nach Mekka abgegangen. Voran schritten einige Trommler und mehrere Pilger, die sich geißelten, dann kamen Pferde, besetzt mit bunten wallenden Federbüscheln, und Maulthiere mit je zwei Holzstufen, Geldgeschenke für Mekka enthaltend. Dann folgte ein Kameel mit einem aus Fahnen und reichen Stoffen gebildeten Bett, und zuletzt noch ein Kameel mit einem reichverzieren Aufbau, in welchem ein kleiner Knabe saß. Während der Ueberfahrt nach Akaba feuerte das türkische Stationsboot im Bosporus Salutsschüsse ab.

Griechenland. Die Kammer hat in der letzten Sitzung beschlossen, die weitere Behandlung der Auflage gegen das jetzige Ministerium Trikoupis (wegen gefehlgewidriger Verwendung von Staatsgeldern) bis zur nächsten Tagung zu verschieben. Darauf wurde die Tagung geschlossen.

Asien. Der Aufstand der Eingeborenen in Britisch-Indien breitet sich weiter aus. Der Stamm der Miranjan's an den Ufern des Indus-Flusses hat sich erhoben und einen allgemeinen Angriff auf die englischen Posten gemacht. Es sind Verstärkungen nach der englischen Hauptstation Kohat geschickt worden. Weiter meldet das „Neuerliche Bureau“: Zu dem Gebiete von Haka in Oberbirma wurde eine Truppenabtheilung, welche einem englischen politischen Agenten auf der Reise als Schutzwache diente, von Eingeborenen in einen Hinterhalt gelockt und angegriffen. Ein englischer Offizier und fünf Gurkhas wurden getödtet, elf Mann wurden verwundet. Verstärkungsgruppen sind abgesandt, um den verätherrischen Stamm zu züchtigen.

Ein naher Verwandter des Emirs von Afghanistan, ein afghanischer Prinz, weilt gegenwärtig in England. Einem Petersburger Blatte wird nun aus London berichtet, derselbe habe den Auftrag, etwaige Mißverständnisse zu regeln, welche nach dem bald zu erwartenden Hinscheiden des Emirs Abdurrahman zweifelsohne entstehen werden. Ferner sollen die Bedingungen der Beisetzung Kabuls durch englisch-indische Truppen festgestellt werden. — Diese Mittheilung ist möglicherweise nur ein aus mißtrauischer russischer Phantasie entsprungenes Gerücht.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 7. April 1891.

— Die starke überseeische Auswanderung in Verbindung mit dem beständigen Abzug von Gesinde und Arbeitern nach den westlichen Provinzen hat — so heißt es im „Reichsanzeiger“ — wesentlich dazu beigetragen, daß die Bevölkerung des Regierungsbezirks Marienwerder bei der letzten Volkszählung eine viel geringere Zunahme aufwies, als nach dem Ueberschuß der Geburten über die Sterbefälle zu erwarten war. Die Zunahme betrug nur 14 756 Seelen gleich 1,78 Prozent gegen den Stand von 1885, während die durchschnittliche Zunahme in der preussischen Monarchie auf 5,79 Prozent ermittelt ist. In mehreren Kreisen des Bezirks ist sogar eine Bevölkerungsabnahme festgestellt worden; im Stuhmer Kreise betrug die Verminderung beinahe 4 Prozent. Ein auffallender Rückgang zeigt sich auch in der Zahl der öffentlichen Volksschulen des Bezirks besuchenden Kinder, deren es im Jahre 1887 am 1. Juni noch 152 384 gab, während am 1. Juni 1890 — trotz der inzwischen eingetretenen Vermehrung der Schulen und Lehrkräfte, Abkürzung der Schulwege und sonstiger Förderung des Schulwesens — ihrer nur 148 231, also 4153 weniger vorhanden waren.

— Der Finanzminister hat einen neuen Gebührentarif zur Bezahlung der von den Katasterämtern auszufertigenden Katasterabschriften, Auszüge und Handzeichnungen sowie der Katasterfortschreibungen erlassen, welcher mit dem 1. April in Kraft getreten ist. In demselben sind insbesondere die Gebühren für die Katasterauszüge in der Weise festgesetzt, daß für alle vollen oder angefangenen 20 „Positionen“ 50 Pf. zu entrichten sind. Als Position zählt bei Ausfertigung von Auszügen mit Angabe der Grenzbeschreibungen auch jedes eingetragene Nachbarbestück. (Nach den bisherigen Bestimmungen waren für die ersten 10 Parzellen des Auszuges 50 Pf., für je zwei weitere 5 Pf. zu berechnen.)

— Für die Eröffnung zum deutschen Reichstage im Wahlkreise Marienwerder-Stuhm ist zum Wahlkommissarius Herr Landrath Gengeler-Marienwerder ernannt worden.

— Ein neues Filial-Artillerie-Depot ist in Insterburg errichtet worden.

— Der Bezirksrat des Bezirks 3 des deutschen Kriegereingel-Danzig in Dirschau hat. Vertreter waren die Vereine; Barent, Marienburg, Neustadt, Rogat-Niederung, Rosenberg, Pr. Stargard, Zoppot-Dt. Eylau, Christburg, Danzig alter Verein, Danzig neuer Verein, Danziger Borussia, Elbing und Dirschau. Nach dem Jahresbericht umfaßt der Bezirk 35 Vereine mit 4529 Mitgliedern. Für das Kaffhäuser-Denkmal sind im Bezirk 248 Mk. eingegangen. Die Bitte des Vertreters des neuen Vereins Danzig um Gewährung eines Zuschusses zu der von diesem Verein geplanten Errichtung eines Kaiser Wilhelm-Denkmal's wurde abgelehnt, mit Rücksicht darauf, daß viele Vereine die Errichtung gleicher Denkmäler innerhalb ihrer Bezirke planen. Ferner erjuchte der Vorsitzende die Vereine um Bildung weiterer Krankenträgerkolonnen. Zur Aufstellung neuer Satzungen wurde ein aus 7 Mitgliedern bestehender Ausschuss gewählt und als Ort für den nächsten Bezirksrat Elbing bestimmt. Der Antrag des Vereins Dt. Eylau auf Gründung eines Provinzial-Kriegerverbandes wurde für den nächsten Bezirksrat zurückgelegt.

— Ueber die Ernteerträge wird dem „R. A.“ aus dem Regierungsbezirk Marienwerder geschrieben, daß die Zuckererläbe einen guten Ertrag ergeben haben, doch war deren Zudergehalt gering. Die Kartoffelernte fiel nach Menge und Güte geradezu schlecht aus, weil die Kartoffeln fast überall durch Fäulnis und Nässe stark gelitten hatten. Nur in wenigen Gegenden wurde der Ertrag als einer Mittelern nahe kommend bezeichnet: im Großen und Ganzen kann aber die Kartoffelernte nur 75 bis 80 Prozent eines Durchschnittsertrages geschätzt werden. Uebrigens wurden die in Mieten gelagerten Kartoffeln und Nübenvorräthe theilweise durch Frost beschädigt, weil sie bei Eintritt der strengen Kälte Ende November noch nicht überall stark genug eingedeckt waren. Die Ernteresultate scheinen bei Roggen und Weizen, namentlich bei dem ersteren, noch ungenügender zu sein, als bisher angenommen wurde; bei Gerste, Hafer und Erbsen sind sie im Allgemeinen gut.

— Unter dem Rindvieh des Gutes Neustudnitz bei Dt. Krone ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

— Der Reichstagsakt findet bei Kulm jetzt bei Tag und Nacht regelmäßig mit der Schnellfähre statt. Bei Marienwerder wird die Schnellfähre auch bereits wiederhergestellt.

— In der gestrigen Sitzung des Gewerbevereins theilte der Vorsitzende Herr Rechtsanwalt Kabilinski mit, daß der Abgeordnete v. Schendendorff auf die Bitte, im Verein einen Vortrag über den Knabenhandarbeitsunterricht zu halten, erwidert hat, daß er dieser Bitte erst im September oder Oktober würde entsprechen können. Da man aber so lange mit der Errichtung der Werkstätte nicht warten will, wird der Vorstand auch ohne diesen Vortrag, der zur Förderung der Sache sehr erwünscht gewesen wäre, mit den Vorbereitungen weiter vorgehen. Hierauf hielt Herr Ludwig einen Vortrag über Unfallfälle und deren Verhütung in Kohlengruben. Er schilderte mit Hilfe einer Zeichnung die Anlage eines Kohlenbergwerks und die sogenannten Gasgallen, welche sich in den Kohlenflüchten bilden und die so oft zu Explosionen führenden schädlichen Gase enthalten, stellte diese Gase wie auch das Sumpfgas, welches sich in stehenden Gewässern bildet und durch Selbstentzündung in Folge seines Phosphorgehaltes die Zündlichter bildet, hienach dar und zeigte ihre explosive Entzündbarkeit. Dann schilderte er die Mittel, mit denen man versucht, die Explosionen zu verhüten, wie die Vermeidung der Gase aus der Tiefe zur Erdoberfläche ableitenden Schächte, die Einführung elektrischer Lampen, Verbesserung der Sprenggeschosse u. s. w. Wie die Gase, so rufen auch die in den Bergwerken abgelagerten Kohlenstaubmassen, ebenso wie die in den Mäulen sich ansammelnden Mehlstaubmassen durch chemische Verbindungen mit Stoffen der atmosphärischen Luft oft Explosionen und Brände hervor; an solchen Staubmassen zeigte der Vortragende praktisch die leichte Entzündbarkeit und Explosionsfähigkeit. — Weiter wurden dann als Vorstandsmitglieder für die Abtheilung für den Knabenhandarbeitsunterricht die Herren Tischlermeister Karl Scheffler und Rentier Pentwitt gewählt, und beide nahmen die Wahl an. Herr Friedrich regte eine Fahrt zu der Ende Mai in Verbindung mit der Provinzialhochschule in Elbing stattfindenden Gewerbeausstellung an, und es wurde beschlossen, mit dem landwirtschaftlichen Verein „Eichenkrantz“, welcher eine Fahrt zu dieser Schau und Ausstellung gleichfalls plant, wegen gemeinsamer Fahrt in Unterhandlung zu treten. Die Frage, wie es mit der vom gewerblichen Centralverein der Provinz Westpreußen geplanten Provinzial-Gewerbeausstellung steht, konnte leider nicht beantwortet werden, doch soll dies in der nächsten Sitzung geschehen.

In einer Vorstandssitzung, welche sich hienach angeschlossen wurde, ist in einer früheren Vereinsitzung angeregte Errichtung eines Vorschubvereins, welcher den Mitgliedern des Gewerbevereins, namentlich den kleineren Handwerkern, dienen soll, erörtert, und es wurde ein aus den Herren Kabilinski, D. Fränel, R. Scheffler, Rötze, Frick Kyser, D. Janowski und Spänke bestehender Ausschuss gewählt, der um die weitere Vorberathung der wichtigen Angelegenheit gebeten werden soll.

— Wie man uns mittheilt, wird der Bau einer Zuckersabrik bei Wiewortken im Kreise Graudenz geplant.

— Der bei der Landesdirektion in Danzig beschäftigte Gerichtsassessor Kruse ist zum Landesrath befördert worden.

— Dem Amtsgerichtsrath Paulini in Charlottenburg, bisher zu Insterburg, ist der Rote Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife verliehen.

— Der Rechtsanwalt Wase in Woblan ist zur Rechtsanwaltschaft bei dem Amtsgerichte in Pr. Stargard zugelassen worden.

— Dem Kgl. Administrator Major a. D. v. Unruh-Stutthof ist bei seinem Scheiden aus dem Amte der rote Adlerorden 4. Klasse verliehen worden.

Vriesen, 6. April. Schon seit einer Reihe von Jahren zahlen wir 400 Prozent Kommunalabgaben, und auch in diesem Jahre ist es bei diesem Satze geblieben. Aber bei der Veranlagung der Klassensteuer hat man seit einigen Jahren die Steuerzinsfrage so scharf angezogen, daß jetzt Mancher das Doppelte gegen früher zahlen muß. Es ist daher kein Wunder, wenn selbst sonst willige Steuerzahler ihren Unmuth hierüber zu erkennen geben und sogar mit dem Gedanken umgehen, unseren Ort zu verlassen, wodurch natürlich die Steuerlast gerade die weniger Begüterten zu tragen haben würden. Recht beklagenswerth ist es, daß die hohe Besteuerung nachtheilig auf den Wohlthätigkeitsstimm wirkt. Einige Mitglieder des Verschönerungs- und des Frauenvereins sind aus genannten Vereinen ausgeschieden, und neue Mitglieder sind schwer zu gewinnen, weil die Zwangssteuern schon ohnehin zu drückend sind. Viele erwarten daher mit Sehnsucht das neue Besteuerungssystem, von welchem sie sich eine wesentliche Erleichterung (?) versprechen.

Kulmsee, 6. April. Der hiesige Privatlehrer A. hat sich erhängt. Der Grund zu dieser unglücklichen That ist nicht bekannt.

Thorn, 6. April. (Th. Bl.) Mit dem Bau der Pferdebahn auf der Bronberger Vorstadt ist begonnen worden; die Unternehmer hoffen, den Betrieb zu Pfingsten eröffnen zu können. — Der bisherige Oberprimar Ergeles vom hiesigen Realgymnasium, welcher sich kürzlich der Abgangsprüfung unterzog, dieselbe aber nicht bestand, ist von dem General-Intendanten der Königl. Schauspiele in Berlin, Grafen Hochberg, als Schauspieler engagiert und bereits aufgetreten.

Die preussischen Schiffer, welche in Rußland überwintert und dort Ladung nach Preußen eingenommen hatten, wurden,

obwohl sie vorchristliche Pässe bis März 1892 hatten, von den Russen in Nieszawa zurückgehalten. Die ordnungsmäßigen noch gültigen Pässe wurden für ungültig erklärt und den Schiffern aufgegeben, sich neue nur für 6 Monate gültige Pässe zu beschaffen. Sie mußten nun nach Preußen kommen, um dem ungerechtfertigten Verlangen entsprechen zu können. Hiedurch sind ihnen erhebliche Kosten und bedeutender Zeitverlust erwachsen. Schon vor zwei Jahren hatte der Kammerdirektor in Nieszawa das gleiche Verlangen an die preussischen Schiffer gestellt, der damalige Bischof hier selbst, Herr v. Argimowitsch, fuhr aber selbst nach Nieszawa und machte die Maßregel rückgängig.

Stuhm, 6. April. In einer vorgestern hier abgehaltenen Vertrauensmänner-Versammlung der konservativen Partei wurde Herr Landrath Wessel als Kandidat proklamiert. Herr Wessel erklärte sich zur Annahme einer auf ihn fallenden Wahl bereit; er wird noch in mehreren Ortschaften des Stuhmer und Marienwerderer Kreises den Wählern die Grundsätze entwickeln, die ihn bei den Abstimmungen im Reichstage leiten werden. Im Anschluß an den Aufruf der Vertrauensmänner aus dem Marienwerderer Kreise wird auch im Stuhmer Kreise ein Aufruf erlassen werden. Gestern wurde in Pestiin und Stuhm polnische Wählerversammlungen abgehalten, in denen sich Herr v. Ossowski-Najmowo (Kreis Strassburg) seinen Wählern vorstellte. Herr von Ossowski gab in einer deutsch verlesenen Erklärung die Versicherung auf Ehrenwort ab, daß er die Zugehörigkeit des preussisch-polnischen Landestheils zum deutschen Reiche anerkenne und daß er, obwohl in vielen Punkten konservativ, stets ein warmer Vertreter eines gesunden Fortschrittes und ein wachsender Hüter der Volksrechte sein werde. Herr v. Parzewski-Bellno empfahl dann noch in polnischer und deutscher Rede Herrn v. Ossowski als gemeinsamen Kandidaten beider Nationalitäten, die so viele Interessen gemeinsam hätten, daß sie sich nicht gegenseitig befeindeten und trennen, sondern suchen und vereinigen sollten.

Marienwerder, 6. April. An Stelle der nach Cydnahnen verlehnten Beschwäuer unserer Kleinrenten-Bewahranstalt ist eine Diakonissin aus Rosenberg hierher entsandt worden.

Mewe, 6. April. (R. W. M.) Unsere Stadt und Umgegend ist in nicht geringer Aufregung verkehrt durch den vorgestern erfolgten plötzlichen Tod des Wäldenbesizers in der Jakobsmühle, R. Deake, welcher zugleich persönlich haftender Genossenschaftler der Aktien-Gesellschaft „Darlehns-Bank Mewe“ war. Die Aufräumung ist um so gerechtfertigter, als sich das Gerücht verbreitet hat, daß der Dahingeschiedene keines natürlichen Todes gestorben sei.

König, 6. April. Wegen fahrlässiger Tödtung wurde in der letzten Strafammeritzung der Unterbischof Wilhelm Bötcher aus Prust zu der hohen Strafe von 1 Jahr Gefängnis verurtheilt. Derselbe fuhr im November mit einem leichten Fuhrwerk in vollem Trabe die Kommitter Dorfstraße entlang und hierbei überfuhr er ein hähriges Mädchen so unglücklich, daß die Kleine schon nach einer halben Stunde starb.

Zum Kreistagsabgeordneten an Stelle des Herrn Kogol-Bottin, der die auf ihn gefallene Wahl abgelehnt hat, ist Herr Mittergutsbesitzer Beyrich-Fandersdorf vom Wahlverbande der Großgrundbesitzer gewählt worden.

Hammerstein, 5. April. Dem Lehrer Herrn Spletzko wurde gestern aus Anlaß seiner Pensionierung, im Gegenwärtigen seiner Amtsgenossen des Schulvorstandes und des Magistrats durch Herrn Landrath Dr. Koszin der Hohenzollernsche Hausorden feierlich überreicht. Herr Spletzko hat sich durch seine 40jährige anständige Thätigkeit an unserem Orte allgemeine Achtung erworben.

Dirschau, 6. April. Auf dem hiesigen Stadtpostamt soll nach Fertigstellung des neuen Postgebäudes eine Briefstaubstation mit 36 Tauben zur Verbindung zwischen Dirschau und Königsberg errichtet werden.

Das Grundstück des Herrn Ed. Dahms zu Pommei ist in der Zwangsversteigerung für 73 000 Mk. in den Besitz des Herrn Administrators Knorr in Luboszin übergegangen.

Pr. Stargard, 5. April. Der Gesangsverein für gemischten Chor veranstaltete heute zum Besten des Vaterländischen Frauenvereins ein Konzert in der Aula des Gymnasiums. Von dem regen Besuche zu schließen muß die Einnahme eine recht beträchtliche gewesen sein. Das Programm war ein sehr reiches und bot viel Abwechslung.

Karthaus, 5. April. (D. Z.) Bei einer Hochzeitfeier hier selbst ereignete sich ein ernstlicher Unfall. Die junge Frau kam einer Lampe zu nahe, der Brautkleidung fing Feuer, und die junge Frau erlitt nicht unbedeutende Brandwunden an den Händen und am Kopf.

Marienwerder, 5. April. Recht erfreulich ist es für alle Steuerzahler, daß für das Etatsjahr 1891/92 der als Kommunalsteuer zu erhebende Zuschlag zu Klassen- und Einkommensteuer von 350 Proz. auf 300 Proz. herabgesetzt werden kann; im Vorjahre betrug der Satz sogar 385 Proz. Bei der Gebäudensteuer sollen 75 Proz., bei der Grundsteuer 37½ Proz. Zuschlag zur Erhebung gelangen, und es sind die Sätze auch hier etwas niedriger geworden.

Elbing, 6. April. Auf der Schiffschau des West sind die beiden Torpedoboots für Japan jetzt fertig gestellt und sollen in diesen Tagen nach Yokohama übergeführt werden. Das für eine Brasilianische Gesellschaft gebaute Dampfschiff ist gestern unter der Führung des hiesigen Kapitäns Rabiger zur Reise nach Rio de Janeiro aufgebrochen. Es dürfte interessant sein, zu erfahren, daß A. für die Ueberführung 24 000 Mark erhielt.

Tosbau, 6. April. Die Provinzial-Steuerbehörde hat die nachdrücklich wegen zu großen Mehlgewalts in Ploow angehaltenen zehn Waggons Mele (kurz vorher waren zwei Waggons aus demselben Grunde angehalten und die Kaufleute bezw. Empfänger zu hohen Strafen und Verlust der Waare verurtheilt worden, wogegen sie gerichtliche Entscheidung beantragt haben), freigegeben, weil die Mele nach der chemischen Untersuchung in Berlin weniger als zehn Prozent Mehlgehalt hatte; jedoch mußte die Mele mit Kohlenstaub denaturirt werden. Nun hätte der weitere Transport der Mele erfolgen können, aber die Direktion der Marienburg-Mlawer Eisenbahn forderte noch für die Waggons ein Standgeld und für die Säde eine Sackmiete, die pro Wagon über dreihundert Mark beträgt. Die Kaufleute und Speditoren haben das Standgeld zwar bezahlt, aber sie wollen den Beschwerdeweg beschreiten, und einzelne haben es bereits gethan, indem sie anführen, daß die Denaturirung der Mele ebenso gleich nach der chemischen Feststellung, als erst vier Wochen später, hätte erfolgen können.

Frauenburg, 5. April. (W. B.) Gestern Abend starb hier der als Herausgeber des „Kulmer Urkundenbuchs“ bekannte Dombitar Karl Wölke, 1822 in Guttstadt geboren, besuchte Wölke die Braunsberger Studienanstalten und hörte auch ein Jahr lang Vorlesungen an der Breslauer Universität. Im Jahre 1846 zum Pfarrer geweiht, wurde er Bicar in Rosfel und 1848 Dombitar hier selbst. Seine eigentliche Lebensaufgabe fand er in geschichtlichen Forschungen, und auf diesem Gebiete hat er sich hervorragende Verdienste um die Kirchengeschichte des äußersten deutschen Nordostens erworben. Er war von Anfang an Mitglied des ermländischen historischen Vereins eines seiner bedeutendsten Mitglieder, und zwar in dem Maße, daß die protestantische Universitätsbibliothek in Königsberg ihm die philosophische Doktorwürde verlieh, ein Vorgang, der in der Geschichte der Universität einem katholischen Theologen gegenüber ohne Beispiel ist. Wölke's Hauptwerke sind das ermländische Urkundenbuch, das „Kulmer Urkundenbuch“, das mit Bibliothekar Philippi gemeinschaftlich bearbeitete „preussische Urkundenbuch“, die ältesten Zeiten (1140—1257) umfassend.

von der
gen noch
fien auf
schaffen.
fertigen
erhebliche
vor zwei
liche Ver
konst
Niesama
haltenen
Partei
t. Herr
fallenden
ern des
gen im
fruf der
se wird
Gestern
erjamm
rajmoo
err von
die Ver
keit des
an
servatio
tes und
e. Herr
cher und
en Kan
gemein
trennen
ch Gede
brantst
worden
umgegen
erfolgte
ble, M.
after der
u regu
hat, das
sei.
g wurde
Witwelm
Befähig
en Jahr
und hier
das die
es Herrn
at, ist
verban
Sp Lett
Wegen
agittate
s Hans
nach seine
eine Kap
nte soll
aube
hau und
y ist in
des Herrn
er ge
antworte
s. Man
recht
des und
ier hier
rau hat
die fünf
iden und
Steuer
steuer
er von
adestest
zur Er
niedrige
And die
und solle
Das für
n unter
nach Mit
erfahren
hat die
angehob
Bagnons
bezu.
erwähnt
haben,
hung in
er wüste
der weite
tion der
Bagnons
die pro
ate und
wollen
reits ge
ebenfo
später,
arb hier
bekannt
besuchte
auch ein
n Jahre
und 1848
nd er in
sich her
en deut
Stiftung
nterhöhen
che Un
verleht,
kathol
apostro
enbuch
verfügt
d.

Königsberg, 6. April. (R. G. B.) Herr Dr. Lange hat, wie früher schon mitgeteilt, als Grundstück zur Erbauung einer Anstalt, in welcher den Studierenden hiesiger Universitäts-Belegenheit zum Turnen, Meilen, Schwimmen u. s. w. gegeben werden sollte, ein Grundstück im Werth von 80000 Mk. geschenkt. Zur Verwirklichung dieses Planes hatte sich Ende vorigen Jahres ein Komitee gebildet, das zunächst ein Kontingenzanschreiben für die häusliche Ausführung einer solchen Anstalt erließ. Von dem darauf eingereichten Anträgen erhielt diejenige des Baumeisters Heidmann den ersten Preis. Die Kosten des Baues sind auf 600000 Mark veranschlagt.

Kürzlich waren von hier 15 Getreidefrüchte nach Duisburg übergeben, um an Stelle der dortigen freitragenden Träger bei einer größeren Firma in Arbeit zu treten. Sie wurden indeß durch die Drohungen der Streikenden gezwungen, die Arbeiten schon am zweiten Tage niederzulegen. Die Firma verweigerte ihnen das Geld zur Rückkehr, und so sahen sich die Leute gezwungen, anderswo Beschäftigung zu suchen. Ein Theil derselben hat sich nach Elben zu Gruppen, ein anderer, nachdem das nöthigste Geld durch Verleihen der Sachen beschafft war, nach Hamburg begeben. Hoffentlich dient der Vorgang unsern Arbeitern zur Lehre.

Der im gesundheitlichen Interesse so notwendige Bau von Schlachthäusern steht in Tapiau, Seeburg und Osterode in Aussicht, auch hat die Regierung mit den städtischen Behörden von Wismar, Heilsberg und Pr. Eylau wegen des Baues von Schlachthäusern Verhandlungen angeknüpft.

Königsberg, 6. März. Zu den in unserer Provinz schon bestehenden Forstfabriken wird sich noch eine neue gesellen, welche an Größe selbst die „ostpreussische Forstfabrik“ in Trachenberg bei Heydekrug übertreffen wird. Im benachbarten Labiauer Kreise liegt das ausgedehnte fogenannte „Moosbruch“, welches ein vorzügliches Material bis zu einer Tiefe von über sechs Metern enthält. Eine Gesellschaft aus Herren des Labiauer und Königsberger Kreises hat bereits größere Bruchstücke käuflich erworben und beabsichtigt die Fabrikgebäude noch in diesem Jahre zu errichten. Zur Fortschaffung des Fabrikats bieten sich drei schiffbare Flüsse dar, so daß der Transport nicht nur billig, sondern auch während der ganzen Jahreszeit der Fabrik ununterbrochen ist. Da hier Forstbau schon sehr stark in Gebrauch ist, so wird die neue Fabrik in Königsberg sicher die größte Abnahme finden. — An dem gegenwärtig hier stattfindenden Wohlthätigkeits-Bazar zum Besten des Krankenhauses der Warmherzigkeit haben sich auch mit Spenden die Kaiserin Auguste Victoria und die Kaiserin Friedrich betheiliget. Von ersterer sind zwei prächtige Schalen und von letzterer Stahlstücke und Silber eingegangen. Uebrigens ist der Bazar auch von anderen hochgestellten Persönlichkeiten so reich besetzt worden, daß sich aus dem Verkauf ein bedeutender Ueberschuß ergeben wird. — Mit dem Bau der Hafenanlage soll nunmehr in der nächsten Woche begonnen werden. Die Arbeit sollte schon am 15. März beginnen, doch mußte sie infolge des Eisganges hinausgeschoben werden, und da derartige Fälle auch in den folgenden Baujahren eintreten können, so zweifelt man, ob der Bau in den festgesetzten sechs Jahren auch wird beendet werden können, um so mehr, als sich auch noch andere Schwierigkeiten in Betreff der Baumaterialien zc. entgegenstellen. Es sollen daher die Arbeiten mit allen zu Gebote stehenden Kräften auf allen vier Abtheilungsbaustellen zugleich begonnen werden.

Aus Ostpreußen, 5. April. Für die Pferdezüchter wird es von Interesse sein, zu erfahren, daß die diesjährige Auktion von Pferden im Hauptgestüt zu Trautenberg am 5. Mai abgehalten werden wird. Das Trakenener Hauptgestüt mit seinen 12 Vorwerthen hat die Hauptaufgabe, edle Halbblutpferde zu züchten. Die jungen Fohlen werden im Alter von 3/4 Jahren durch eine besondere Kommission auf ihre Brauchbarkeit geprüft. Die Kommission besteht aus dem Oberlandstallmeister, dem Vorsitzenden einer Remonte-Kauf-Kommission, zwei Landgestütsdirektoren und einem Vertreter des landwirthschaftlichen Centralvereins für Litauen und Masuren. Auch aus den jungen Stuten wird das beste Material zu Zuchtzwecken für das Hauptgestüt ausgesucht, aus dem Rest der königlichen Obermarstall in Berlin mit 30 Stuten verfort, worauf dann der Rest des Jahrganges mit den ausrangierten Thieren aller übrigen Jahrgänge im Mai jedes Jahres in öffentlicher Auktion verkauft wird. Das noch brauchbare Zuchtmaterial wird gern von Züchtern zur Privatnutzung erworben, während das Gebrauchsmaterial in den Besitz von Käufern aus allen Ländern übergeht. Um den fremden Herren, die zur Auktion erscheinen, Gelegenheit zu bieten, einen Einblick in die ostpreussische Pferdezücht zu nehmen, ist durch den landwirthschaftlichen Centralverein für Litauen und Masuren die Einrichtung getroffen, die Stuten für den Kreis Gumbinnen, den bei weitem hervorragendsten Pferdezüchtbezirk im ganzen preussischen Staate, stets am Tage nach der Trakenener Auktion abzugeben. Bei der diesjährigen Auktion kommen 80 Gestütspferde, gedekte Mutterstuten, und andere Stuten, Fohlen, vierjährige Fohlen und Wallache zum Verkauf. An den beiden Tagen vor der Auktion werden die Thiere auf Wunsch mit dem Meiter und an der Hand vorgeführt.

Bromberg, 6. April. In der heutigen Sitzung des Schwurgerichts wurde wegen vorläufiger Brandstiftung gegen den Arbeiter Wilhelm Burmeister, ohne festen Wohnsitz, verhandelt. In der Nacht zum 3. Januar wurde ein dem Gutsbesitzer Schmidt in Montowarsel Abbau gehöriger Erbsenboden, welcher etwa vier Fuder Erbsen enthält, durch Feuer zerstört, und als Thäter wurde der Angeklagte ermittelt. Derselbe ist geständig und giebt an, daß er Abends gegen 10 Uhr nach Montowarsel Gut gekommen wäre um um eine Gabe anzusprechen hätte. Er sei aber, ohne etwas erhalten zu haben, vom Hofe gewiesen worden mit der Bemerkung, daß, wenn er nicht ginge, man die Hunde auf ihn hegen würde. Er sei dem auch gegangen und habe sein Nachtlager im Erbsenboden aufgeschlagen. Er habe aber vor Hunger nicht schlafen können. Da habe ihn die Wuth übermannt und, um sich zu rächen, habe er mit einem Streichholze den Schöber in Brand gesteckt. Anderen Tages sei er zum Gendarmen gegangen und habe sich selbst als Brandstifter angezeigt. Dies war richtig. Der Angeklagte wurde unter Verneinung der Frage nach widerwärtigen Umständen zu 5 Jahren Zuchthaus verurtheilt. — Die Arbeiter August und Stephan Jastrski, sowie der Arbeiter Emil Reich aus Miedzyn wurden wegen räuberischer Geheißung und Körperverletzung zu 2 Jahren 3 Monaten bzw. 6 Wochen und 1 Monat Gefängniß verurtheilt. Sie hatten den Lehrer M., welcher mit der Tochter eines Besitzers im August d. J. Abends nach Hause ging, überfallen, gemißhandelt und eines Portemonnaies mit 6 Mark Inhalt beraubt. Die Öffentlichkeit war ausgeschlossen.

Posen, 6. April. Wie der „Nord. Allg. Ztg.“ von hier gemeldet wird, ist der Bischof Dr. Wilowski zum Erzbischof von Polen-Großen ernannt worden.

Vor mehreren Monaten verschwand in meiner Nacht der Postknecht Kempial. Derselbe war mit mehreren Genossen spät aus einem Restaurant gekommen und hatte den Heimweg eingeschlagen. Von dem Augenblick an, wo er sich von dem letzten seiner Genossen verabschiedet hatte, fehlte jede Spur von ihm. Schon damals nahm man an, daß er sich auf das Eis der Warthe begeben habe, eingebrochen und ertrunken sei. Diese Annahme hat sich bestätigt. Die Leiche des Verschollenen wurde gestern im Wasser gefunden. In Neutomisfel ereignete sich dieser Tage ein aufregender Vorfall. In das Bureau des noch nicht anwesenden Bürgermeisters kam ein Mann, und als er nach seinem Befehle gefragt wurde, führte er sich mit den Worten: „Ich oder ein anderer“ an eine der anwesenden Personen, zog einen mit 3 Kugeln geladenen Revolver hervor und wollte schießen. In demselben Augenblicke aber entriß ihm der Stadtkriegssekretär die gefährliche Waffe. Darauf geberdete sich der Eindringling wie wahnwichtig und warf sich in die Stube, worauf er verhaftet wurde. Offenbar hat man es mit einem Geisteskranken zu thun.

Eine Berliner Gesellschaft hat ein 130 Morgen großes Grundstück in M. Starowenta bei Posen angekauft, um dort eine Schneidemühle, eine Kartoffelstärkefabrik und ein Gartencapitol zu errichten.

Vor einigen Tagen wurde ein Schuhamacher gefelle aus Preußen von dem Pionierzuge Bosen-Kreuz abberufen. Der Körper des Unglücklichen ist vollständig in kleine Stücke zerrissen worden.

Posen, 6. April. Die Kartoffelpreise haben hier eine Höhe erreicht, welche diejenigen der Vorjahre bei weitem übersteigt. Man zahlt bereits 275 bis 3 Mk. für den Centner Speisekartoffeln. Ihren Grund haben diese hohen Kartoffelpreise zum Theil in dem strengen Winter, der die Vorzüge vielfach vernichtet hat, hauptsächlich in den ungemein hohen Aufkäufen der Exporteure, die Aufträge zur Lieferung von vielen tausend Centnern haben.

Tilsit, 6. April. Wieder ein Unglück durch Ueberlassen eines Kindes. Der Arbeiter W. von hier ging mit seiner Frau zur Feilhandarbeit und ließ sein 4jähriges Söhnlein schlafend zurück. Das Kind erwachte, zündete Streichhölzchen an, die das Bett in Brand setzten. Herr Pastor Koch, der eben aus der Feilhandarbeit heimkehrte, sah den Qualm aus der Wohnung steigen, eilte hinein und rettete das Kind, und zwei Feuerwehrräumer, die schnell bei der Hand waren, löschten das Feuer aus. Leider starb das Kind infolge des eingeschluckten Rauches nach 2 Tagen.

Stolp, 5. April. (D. B.) Kaum haben sich die Gemüther über den Zusammenbruch des Bauhauses Heymann beruhigt, so ereignet ein ähnlicher Fall hier von Neuem. Die Vermögensverhältnisse eines kürzlich verstorbenen Rechtsanwalts haben sich als so mißliche herausgestellt, daß größere Verluste unabwendbar erscheinen. — Ein hiesiger Pfandleiher sollte wegen verschiedener betrügerischer Handlungen heute verhaftet werden. Als der Polizeibeamte die Wohnung des Pfandleihers betrat, hat sich der letztere nur noch so viel Zeit aus, um sich im anstehenden Zimmer die Hände zu waschen. Man gewährte ihm dies, er aber wusch sich nicht die Hände, sondern kniufte sich auf, so daß der Polizeibeamte ihn nur noch als Leiche vorfand.

Weschiedenes.

— Ueber Deutsche und Polen) spricht sich der berühmte russische Schriftsteller Turgenjew in einem Briefe vom Jahre 1862 folgendermaßen aus:

„Wenn man das schlammige Polen verläßt und auf deutschen Boden kommt, so glaubt man in einem strahlend schönen Lande zu sein. Die arme slawische Rasse! Wir tadeln Sie, weil er den Slaven eine weniger erhabene Mission zugewiesen hat, als der germanischen Völkern. Leider kann sich jeder selbst davon überzeugen, daß diese Philosphie Recht hat. Die Zivilisation wird nicht durch Ideen bewirkt, sondern durch Sitten. Ja, hier in Deutschland wird es mir behaglich zu Muthe, und dies hauptsächlich, weil meine geistige Entwicklung mit Deutschland verknüpft ist. Nicht nur deutsche Philosophie und Poesie, sondern auch deutscher Humor sind ganz nach meinem Herzen. Leider macht uns unsere russische fogenannte Erziehung mehr geistig, französische Moral nachzuahmen, und das ist sehr zu bedauern. Ueberdies gefallen uns in der französischen Erziehung namentlich ihre schlechten Seiten, besonders ihre Zügellosigkeit und ihr freies Benehmen, und fast immer sind es diese Dinge, die der Russe erzählt und sich aneignet. Der deutsche Geist, der ganz Disziplin ist, stimmt nicht mit unserer zuchtlosen Natur überein. Es ist wirklich zu betlagen, daß russische Touristen nur durch Berlin kommen, aber nicht in den Geist des Ortes eindringen. Gute Schulen allein können uns von dieser Oberflächlichkeit heilen.“

— Die Trauung der Prinzessin Louise von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg (einer nahen Verwandten unserer Kaiserin) mit dem Prinzen Albert von Anhalt findet am 6. Juli in der St. Georgs-Kapelle in Windsor statt.

— Der Chef des Generalstabes des Gardekorps, v. Bülow, ist im Biergarten vom Pferde gestürzt und hat ein Bein gebrochen.

— Gegen den Bürgermeister Wesche in Spottau ist jetzt, wie schlesische Blätter berichten, wegen unwürdigen Benehmens in Disziplinarwege auf Entfernung aus dem Amte erkannt worden.

— (Weim Fürsten Bismarck.) Ein Mitglied der Reichstages-Abordnung, die dem Fürsten Bismarck ein Geburtsdagsgeschenk überbrachte, schreibt über den Empfang in Friedrichsruh: „Als wir bei einer glänzenden Feste in Friedrichsruh angekommen waren und der am selben Tage in Reutheut stiftenden Bismarckgedächtnisfeier, äußerte Fürst Bismarck: „Ja, ich habe viele Freunde in der Pfalz, wie ich denn in der Ferne überhaupt mehr gute Freunde beziehe, als in der Nähe hier im Norden. Es trifft eben auch bei mir das alte Sprichwort zu: der Prophet gilt nichts in seinem Lande, auch sieht man von der Ferne besser als in der Nähe. Dazu kommt noch, daß ich in meinem Leben gar viel sehten mußte, und die Gegner wollen immer nur die Mieber fühlen, die sie erhalten, nicht aber diejenigen, welche sie austheilen.“ Im weiteren Verlaufe der Unterhaltung gedachte der Fürst rühmend der Haltung der Pfälzer in politischen Fragen, dabei sagte er: „Die Pfälzer waren mit in meinen politischen Kämpfen immer ein Tropfen des Rosses.“ Er sprach dann von der Zeit vor 1870 und meinte: „Es hat mir stets wehe gethan, daß eine der herrlichsten deutschen Provinzen infolge ihrer geographischen Lage feindseligen Einbrüchen so sehr ausgeleert war. Nun, das hat sich ja, Gott sei Dank, geändert, wir haben 1870 durch Eisatz-Vorbringen einen Schlagbaum vorgeschoben.“

— (Kontrollroschen) hat vor einigen Tagen die deutsche Kontrollwagen-Aktiengesellschaft in Berlin eingeführt. Dieselben unterscheiden sich äußerlich von den bisherigen Droschken erster Klasse nur durch die Aufschrift der Firma. Die besondere Einrichtung der Wagen besteht darin, daß auf der Rückseite des hinteren Sitzes ein Uhrwerk angebracht ist, welches mit dem linken Hinterrad in Verbindung steht, die durchfahrene Strecke mißt und auf dem Zifferblatt den für die Fahrt zu zahlenden Preis anzeigt. Bei der Benutzung einer Kontrollrosche hat der Fahrgast darauf zu achten, daß das Zifferblatt des Streckenmessers auf Null steht. Nach einer Fahrt von 400 Metern markirt sich ein Preis von 10 Pf., nach 1200 Metern von 30 Pf., welche den Mindestpreis einer Fahrt bilden. Es stellt sich sonach der Preis einer sogenannten einfachen Fahrt von 15 Minuten auf 60 Pfennige. Für diejenigen Personen, welche das Gefährt warten lassen, trägt der Reiter eine Uhr bei sich, welche bei Beginn der Wartezeit vor den Augen des Fahrgastes auf Null gebracht werden muß, die Wartezeit angiebt und nach Beendigung derselben durch eine Vorrichtung zum Stehen gebracht wird. Bemerken wollen wir noch, daß auch der Fuhrherr gegen Ueberverordnungen der Reiter geschützt ist, weil auf der Rückseite des Streckenmessers der im Laufe des Tages durchfahrene Raum angezeigt wird, sowie auf dem rückwärtigen Zifferblatt der Wartezeit die Wartezeit für den ganzen Tag zu erkennen ist.

— (Zur Warnung!) Dieser Tage starb in Stettin ein Fleischermeister infolge einer Hautkrankheit im Gesicht an Blutvergiftung. Da man sich die Ursache der Krankheit nicht erklären konnte, wurde eine nähere Untersuchung eingeleitet. Nunmehr hat der Kreisphysikus in Stettin festgestellt, daß schon wiederholt Hautkrankheiten im Gesicht und am Kopfe von Männern vorgekommen sind, deren Entstehung und Uebertragung auf die beim Barbieren und Frisieren gebrauchten Geräthchaften zurückgeführt werden muß. Die Stettiner Polizeidirektion hat deshalb jetzt die Barbier- und Friseur- aufgefodert, ihre Geräthchaften sofort nach dem Gebrauch zu reinigen und zu desinficiren, und darauf aufmerksam gemacht, daß Uebertretungen zu einer Anklage auf fahrlässige Körperverletzung führen können.

— Die brave hat eines polnischen Arbeiters nicht aus Herzfeld bei Berlin gemeldet. Am Sonnabend brach in einem Gehöft ein großes Schuppenfeuer aus, wovon auch die Stallungen, in denen sich zahlreiches Vieh befand, ergriffen wurden. Niemand wagte es, in die brennenden Gebäude einzudringen, um die furchbar brüllenden Thiere zu retten, da drängte sich durch die Menschenmenge ein fremder polnischer Arbeiter, stürzte sich mit den Worten: „Hat der liebe Gott doch auch Vieh erschaffen!“ in das brennende Gebäude, das jede Minute zusammenzubrechen drohte, hinein und brachte zunächst die Schweine und Kühe ins Freie. Dann begab sich der Brave, der bei diesem Rettungsmerck bereits Brandwunden im Gesicht davongetragen, dessen Kleidung bereits vollständig verjagt war infolge der Gluthitze, noch einmal in den Stall und holte noch 6 Kühe heraus, von denen freilich drei halbverbrannt getödtet werden mußten. Bei dem dritten Versuch, einen jungen Bullen aus dem Stall zu geleiten, brach der edelmüthige Mann, dessen Hände jetzt mit Brandwunden bedeckt waren, neben dem todtten, den Verletzungen erlegenen Thier zusammen.

— [Theorie und Praxis.] Schwester: „Nai, Martin, Du wirst doch nicht etwa Dein Zucker-Osterei anessen, das schmeckt ja nicht.“ — Martin: „Ich esse es doch.“ — Schwester: „Dann gib mir wenigstens auch 'n Stückchen.“

— Auf die Lebensfähigkeit angestellten und verbeidigten Privat-Forkbeamten (Forster, Oberförster) findet nach einem Urtheil des Reichsgerichts vom 3. November 1890, der § 118 der Preuß. Besondereordnung vom 8. November 1810 (ohne Aufkündigung kann eine Herrschaft ein Gelände sofort entlassen, wenn es sich beharrlichen Ungehorsam und Widerspenstigkeit gegen die Befehle der Herrschaft zu Schulden kommen läßt) Anwendung, gleichviel ob die Lebensfähigkeit der Angestellten auf Vertrag oder auf testamentarischer Anordnung des verstorbenen Gutsbesizers beruht. Ferner hat das Reichsgericht durch das erwähnte Urtheil ausgesprochen, daß § 118 der Besondereordnung nur dann anwendbar ist, wenn das Gelände wiederholten Befehlen der Herrschaften bewußt und absichtlich den Gehorsam verweigert.

Neuestes. (T. D.)

* Berlin, 7. April. Die „Norddeutsche Allg. Ztg.“ erklärt eine Nachricht, daß sich Caprivi beabsichtigt habe, weil der italienische Ministerpräsident geäußert, Italien betrachte den Dreibund nur als ein Vertheidigungsbündniß, als falsch.

Nach dem „Hamburger Korrespondent“ verlanget in Berlin höhere Kreise, der Zar komme im August nach Berlin.

Der italienische Gesandte in Washington erhielt den Befehl, nicht abzureisen, da die Beilegung des Streitfalls voranschreitlich erfolgen werde.

* Berlin, 7. April. Abg. Eugen Richter verlangte, als er gestern Abend vor einer zahlreichen Volksversammlung über den Welfenfonds sprach, die Aufhebung desselben. Durch den Welfenfonds, erklärte er, seien die Sozialdemokratie und der Antisemitismus, namentlich in Berlin, großgezogen worden.

* Berlin, 7. April. Die Aufhebung des Einfuhrverbotes gegen amerikanische Schweineprodukte ist beschlossene Sache.

New York, 7. April. Der Landwirtschaftssekretäre Nord erklärte auf eine Anfrage, die Meldung, wonach Deutschland das Einfuhrverbot amerikanischer Schweine zurückgenommen habe, sei zwar amtlich noch nicht bestätigt, er bezweifle aber nicht, daß diese Entscheidung bald erfolgen werde.

Berlin, 7. April. (L. Dep.) Russische Rubel 241,00.

Berlin, 6. April. Spiritus-Bericht. Spiritus unversehrt, mit 50 Mark Konsumsteuer belastet loco 72,6 bez., do. unversehrt mit 70 Mark Konsumsteuer belastet loco 52,3 bez., April 52,3—52,6—52,5 bez., April-Mai und Mai-Juni 52,3 bis 52,6—52,5 bez., Juni-Juli 52,4—52,6—52,5 bez., Juli-Aug. 52,4—52,6—52,5 bez., Aug.-Sept. 52,2—52,4—52,3 bez., Sept.-Okt. 47,7—47,6—47,5 bez., Gefündigt 60000 Liter, Preis 52,40 bez.

Spiritus bei sehr stillem Geschäft etwas fester.

Danzig, 7. April. Getreidebörse. (L. D. v. Max Durdge. Weizen: loco unver., 100 Tonnen. Für bunt u. hellfarbig inländ. Mk., zeitlich inländ. Mk. 212, hochmont glatt inländ. Mk., Termin April-Mai 126,50, zum 1. Mai, Markt 172,00, per Septbr.-Okt. 126,50, z. Trans. Mk. 163.

Roggen loco fest, inländ. Mk., ruff. und poln. nischer zum Transit Mk., per April-Mai 120,50, z. Transit Markt 129,00, per Septbr.-Okt. 120,50, zum Transit Mk. 124,00.

Gerste: gr. loco inl. Mk. 145, kl. loco inl. Mk. —. Hafer: loco inl. Mk. —. Erbsen: loco inländisch Mk. 122.

Spiritus: loco pro 10000 Liter 0/0, Kontingent, Markt 68,50, nichtkontingent, Mk. 48,00.

Königsberg, 7. April 1891. Spiritusbericht. (Telegraphische Dep. von Portarius & Grothe, Getreide-, Spiritus- u. Wolle-Commissions-Gesellschaft, per 10000 Liter 0/0 loco Kontingent Markt 69,75 Geld, unkontingent Markt 49,75 Geld, per April Markt 49,75 Geld.

Königsberg, 6. April. Getreide- u. Saatenbericht von Rich. Heymann u. Nebenbahn. Inländ. Mk. pro 1000 Kilo. Weizen (Egr. pro 85 Pf.) höher, hochbunter 121-122 Pf., 201 Mk. (75 1/2 Egr.), 127-128 Pf., 210 Mk. (89 1/2 Egr.), 128 Pf., 212 Mk. (90 Egr.), rother 118-119 Pf., 200 Mk. (85 Egr.), 123 bis 124 Pf., 214 Mk. (91 Egr.), 125 Pf., 126-127 Pf., 215 Mk. (91 1/2 Egr.), 126-127 Pf., befest 204 Mk. (86 1/2 Egr.), 129 Pf., befest 206 Mk. (87 1/2 Egr.).

Roggen (Egr. pro 120 Pfund holl.), besser, 115 Pf., 165 Mk. (66 Egr.), 115-116 Pf., 170 Mk. (68 Egr.), 123 Pf., 170 1/2 Mk. (68 1/2 Egr.), 119 Pf., 121 Pf., 171 Mk. (68 1/2 Egr.), 123-124 Pf., 171 1/2 Mk. (68 1/2 Egr.), 123-124 Pf., 172 Mk. (68 1/2 Egr.).

Gerste (Egr. pro 70 Pfund) unverändert. Hafer (Egr. pro 50 Pfund) fest, 143 1/2, Mk. (34 1/2 Egr.), 146 Mk. (36 1/2 Egr.).

Erbsen (Egr. pro 90 Pfund) fest, weiße 134 Mk. (60 1/2 Egr.), 135 Mk. (60 1/2 Egr.), 136 Mk. (61 1/2 Egr.), grüne 140 Mk. (63 Egr.), 155 Mk. (69 1/2 Egr.), 175 Mk. (78 1/2 Egr.).

Bohnen (Egr. pro 90 Pfund) fest, 136 Mk. (61 1/2 Egr.), 140 Mk. (63 Egr.).

Wicken flau.

Wolle. Dem Wochenbericht des Wolle- und Getreidecommissions-Gesellschafts von Louis Schulz u. Co. in Königsberg entnehmen wir: Breslau meldet Umsätze von 500 Ctr. polnischer und etwas schlechter Wolle ins Ausland zu ziemlich unveränderten Preisen, desgleichen 300 Ctr. Jackenwolle. Im Laufe des Monats gingen 1200 Ctr. Schmutzwollen größtentheils nach der Lausitz von 52 bis 55—60 Mk. pro Centner.

In Königsberg vermehrte Zufuhr von Schmutzwollen, die von 50—53—55, einzeln darüber bringen.

(Eingesandt.)

Wer von den Herren Landwirthen, welche Strohdachgebäude haben, eine neue praktische Methode, die Forst herzustellen zu lassen, kennen lernen will, der nehme die Forst bei Herrn Matthäe in Wollanten in Augenschein. Derselbe trogt jedem Orkan, kann von Vögeln nicht gestört werden und ist eine Herde des Gebäudes. Sie ist von demselben selbst gefertigt.

Statt jeder besonderen Meldung.

Heute Nacht entschlief nach langem schwerem Leiden sanft mein innig geliebter Mann, der Rechtsanwalt und Notar

Richard Muth

Berlin, 7. April 1891.

Anna Muth geb. Legde.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 3 Uhr in Neu-Ruppin statt. (9049)

Bielefeld's Hotel in Mewe.

Sonntag, den 12. April er.

Grosses Concert

ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments Graf Schwerin (3. Pommersches) Nr. 14 unter Leitung ihres Dirigenten S. Nollo.

Anfang 1/8 Uhr. Eintrittspreis 50 Pfg.

Nach dem Concert Tanz.

Ein Trauung

Am auf dem Viehmarkt gefunden worden. Gegen Erstattung der Insektionskosten abzuholen bei Fleischermeister G. Rittlan, Oberbergstr. (9112)

Blumenkursus

Am Montag, den 13. d. Mts. beginne ich einen neuen Blumenkursus. (Preis fünf Mark.) Fertige Papierblumen stehen zur Ansicht in der Blumenhandlung bei Herrn Ritter, Oberthornerstr. Anmeldungen nehme ich bis Sonntagabend, den 11. entgegen.

F. Rosenstein, Unterthornerstr. 17.

Meiner werthen Kundschaft zur Nachricht, daß ich von Oberbergstr. Nr. 4

nach Oberthornerstr. Nr. 10 verziehen bin und bitte gütlich mein Unternehmen auch dort zu unterstützen.

E. Werner, Bäckermeister.

Maikräuter

vorzüglich entwickelt und sehr aromatisch, empfehlen zur Soule

F. A. Gaebel Söhne.

Helgoländer Austern

à Dhd. Mk. 1,50, empfiehlt A. Seick. (9067)

Zinglershöhe

a. Waldesrande u. i. d. Ndg. d. Ostsee gelegen, bei Langfuhr, f. herrschaftl. Wohnungen u. einzelne Zimmer, mit auch ohne Beschr. z. verm. (9109)

Streng Dampfwurst-Fabrik

empfehlen zu den bevorstehenden Osterfeiertagen

Lackfett à Pfd. 70 Pf., feine pommersche Fleischwurst von 70 Pf. an.

Alleinliche Aufträge werden prompt effectuirt. (9058)

Eine gut eingeschossene Scheibenbüchse, eine Centralfeuer-Doppellunte, eine Percussions-Doppellunte und eine Büchsenbüchse

f. billig z. verf. Duerholz, Festung. Ein gut erhaltenes (9072)

Klavier

(Tafelformat) ist umzugs halber billig zu haben bei W. Balla, Soldau.

Schöner Buchsbaum

zu verkaufen Gartenstraße 22. (8680)

Deutsche Industrie. Deutsches Material. Deutsche Arbeit.



Locomobilen Dampf-Dreschmaschinen

aus der Fabrik von Heinrich Lanz, Mannheim stets auf Lager bei

Hodam & Bessler, Danzig

Grüne Thorbrücke, Speicher „Phönix“. General-Agenten. (6955)

Ferdinand Glaubitz

Rein fettes Ochsenfleisch, Hammelf., Mastkalbf., Roastbeef, P. rust, Beefsteak, Cray, engros Fleischereiu., Würstfabr. on detail, Cervelatw., Salami, Rauchschin., Preßkopf, Ramm, Rurst, Runcer, W., Pandw., Werm., Sardell., Kebabw., Corn, beef.

Kartoffel-Pflanzloch-Maschine „Unterlip's Patent“

verkaufe ich für fremde Rechnung soweit dieselben noch vorräthig sind und das Lager reicht

25% unter heutigem Fabrikpreis ab Bromberg.

Man verlange Lager-Verzeichnisse von

Carl Beermann BROMBERG.

Öffentliche Versteigerung.

Am Donnerstag, den 9. April d. J. Vormittags 10 1/2 Uhr werde ich bei dem Kreisrichter Abraham in Obergruppe, Kreis Sagan

ein Sopha öffentlich meistbietend zwangsweise versteigern.

Graudenz, den 7. April 1891, G. a. a. a. Gerichtsvollzieher.

Unsern einen verlorenen Empfangschein betreffend.

Da nach einer Anzeige des Lehrers a. D. Herrn Friedrich Mühlentbach in Garnsee b. Garsee der demselben von der Verwaltung der Lebensversicherungsbank f. D. zu Gotha unterm 3. Januar 1871 über die Police Nr. 81567 im Betrage von 1000 Thaler = 3000 Mark ausgestellte Empfangschein Nr. 10350 abhandelt gekommen ist, so wird der etwaige Inhaber dieses Scheins, sowie Jeder, welcher an demselben Ansprüche zu haben glaubt, hierdurch aufgefordert, sich spätestens bis zum 6. Mai 1891

bei der unterzeichneten Agentur oder bei der Bank selbst zu melden und den Empfangschein oder die seine Ansprüche an demselben begründenden Dokumente vorzuzeigen. Andersfalls wird der gedachte Schein außer Kraft gesetzt werden.

Marieverder, den 6. April 1891. Die Haupt-Agentur der Gothaer Lebensversicherungsbank. v. Paszewski. (9074)

Ehre schönen schwedischen Slec hat noch abzugeben Max Scherf. Dom. Rehdn per Rehdn hat circa 400 Centner (9078)

Kartoffeln

Jabersche und Magnum bonum abzugeben.

Auch wird ein unverheiratheter Gärtner oder Aufseher bei hohem Lohn zu sofort gesucht.

Kartoffeln. 4700 Ctr. Jabersche

Saatkartoffeln sind in größeren und kleineren Partien zu verkaufen bei 200 Ctr. à 2,00 Mk. franco Pabnhof Bassenheim Ostpr. Alex Czernitzki, Königsberg i. Pr., Sachheimer Mittelgasse 45. (9043)

Dominium Niederhof bei Soldan Dpr. sucht 2 Rowries gutes

Dachrohr

zu kaufen und bittet um Offerten nebst Preisangabe.

Gef. Offerten unter L. K. 834 an Rudolf Woffe, Berlin S. (9080)

3000 Mark

werden auf sichere Hypothek von sogleich zu leihen gesucht.

Offerten verb. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 9114 durch die Exped. d. Bl. erb.

Ein älterer, zuverlässiger Hotelhausdiener mit guten Zeugnissen versehen, sucht Stellung im Hotel als Portier oder erster Hausdiener. Gef. Off. u. M. Sch. 100 Stettin vorklagend erbeten. (9107)

Ein erfahrener Müller der mit jeder Arbeit der Neuzeit vertraut ist, sucht baldigst Stellung. Off. u. Nr. 9105 a. d. Exp. d. Bl. erb.

50 Mark

zahle ich demjenigen, der mir eine Brenne- reistelle verschafft, wo eventl. Ver- rathung gestattet ist. Bin 28 Jahr alt, 9 Jahr beim Fach u. besitze gute Zeugn. Off. u. Nr. 9104 a. d. Exp. d. Bl. erb.

Brennerei-Verwalter, Mitte 30 er, praktisch erfahren, mehrere Jahre in letzter Stelle, sucht Veränderung halber zum 1. Juli anderweitig Stellung. Gef. Off. verb. briefl. mit Aufschr. Nr. 9091 durch die Exped. des Blattes erbeten.

Inspektor

33 J. alt, unverh., ev., pol. sprach., i. jed. Hinsicht erf. u. mit all. Fortsch. d. Neuzeit gen. vertr., auch schon selbst gewirkt. h. sucht u. besch. Bed. Stell. Off. u. Nr. 9106 a. d. Exp. d. Bl. erb.

Ein ält., verh., mit Händbau vertr. der selbstständig, sparsam zu wirtschaften versteht u. dem Lande die höchsten Erträge abzugewinnen vermag, sucht von Johann oder früher eine mögl. selbstständige Stellung. Jegliches Gut 4500 Morg. groß, 5 Jahre mit Erfolg gewirtschaftet. Will die Stelle verlassen, um mich zu verbessern. Gef. Off. u. Nr. 9057 a. d. Exp. d. Bl. erbeten.

Inspektor

ber selbstständig, sparsam zu wirtschaften versteht u. dem Lande die höchsten Erträge abzugewinnen vermag, sucht von Johann oder früher eine mögl. selbstständige Stellung. Jegliches Gut 4500 Morg. groß, 5 Jahre mit Erfolg gewirtschaftet. Will die Stelle verlassen, um mich zu verbessern. Gef. Off. u. Nr. 9057 a. d. Exp. d. Bl. erbeten.

Geb. Landwirth

33 Jahre alt, verh., sucht, gestützt auf beste Empfehlung, p. 1. Juli oder 1. Oktober Stellung. Gef. Offert. postl. A. B. Zechan v. Konitz erbeten.

Commis (9095) flatter Verkäufer, mit der Colonial-, Material-, Kurz-, Stabeisen-, Farben-, Schank-, Delikatessen- u. Militäreffekten- Branche vertraut, der poln. Sprache mächtig, gegenwärtig in Stellung, sucht, gestützt auf gute Zeugn. vom 15. April od. 1. Mai anderw. Stell. Auf Wunsch persönl. Vorst. od. Photogr. Gef. Off. N. P. Nr. 1268 postl. Jmowrazlaw erb.

Ein Hauslehrer

wünscht zum sofortigen Antritt Stellung. Gef. Off. u. Nr. 9103 a. d. Exp. d. Bl. erb.

Die erste Gehilfenstelle

ist vom 1. resp. 15. Mai cr. in meinem Colonialwaaren- u. Destillationsgeschäft zu belegen. Bewerber müssen der polnischen Sprache wenn auch nur theilweise mächtig sein und über Fähigkeiten Prima-Zeugnisse besitzen. Den Bedingungen sind Gehaltsansprüche bei freier Station und Wohnung anzugeben. Beistellung von Briefmarken verbeten. P. Schillowski, Dt. Eylau.

Einem jüngerem Gehilfen für Material- und Schankgeschäft sucht vom 1. Mai Robert Liegmann, Neuenburg Wpr. (9093) Gleichzeitig kann ein Lehrling sofort eintreten.

Einem Barbiergehilfen

sucht sofort F. Radolsky, Dirschau.

Uhrmacher-Gehilfe zu sofort verlangt (9094) A. Wischoff, Jmowrazlaw.

Schneidergesellen

erhalten bei hohem Lohn von sofort dauernde Beschäftigung bei (9088) S. Grünberger, Markt 15.

Ein tüchtiger Schneidergeselle findet dauernde Beschäftigung bei J. Bodammer, Culm, Markt 91.

Ein Bäckergehilfe kann am 18. d. M. eintreten bei (9084) H. Treuchel, Graudenz.

1 Gesellen u. 2 Lehrlinge sucht A. Niedlich, Stellmachermeister Grabenstraße 22. (9069)

1 Tischlergeselle, 2 Lehrlinge können eint. b. E. Urban, Lindenstr. 24.

Ein ordentlicher Hausmann findet dauernde Stellung bei (9066) Gustav Brand.

Dom. Groß Lust per Pantenburg Wpr. sucht von sofort einen tücht. zweiten Beamten ev., Gehalt 240-300 Mark, und einen verh. Wirth; Gehalt und Deputat nach Uebereinkunft.

Ein gewerkter Knabe

findet gegen entsprechende Vergütung Beschäftigung in meinem Comtoir (0052) Adolph Gutzzeit, Marienwerderstr. 51.

Einem Lehrling

sucht per sofort oder auch später Arthur Krause, Ubrmacher. In meiner Drogen-Handlung ist die Stelle eines (9068)

Lehrlings der auch der polnischen Sprache mächtig ist, sofort zu belegen (9068) W. Zielinski, Victoria-Drogerie.

Eine alleinlebende ältere Person, möglichst vom Lande, wird zur selbstst. Leitung einer kleinen Wirtschaft bei zwei alten Leuten sofort gesucht. In erfragen u. Nr. 9030 i. d. Exp. d. Bl.

Ein anst. junges Mädchen, welches bereits einige Erfahrung in der Wirtschaft hat, sucht vom 15. April Stellung als Stütze der Hausfrau auf einem größeren Gute oder Föhrerei, Familienanschluss Bedingung. Off. u. Nr. 9100 a. d. Exp. d. Blattes erb.

Ein j. Mädchen, Bestgerst., das längere Zeit f. Handarbeit gelernt, f. zu weiteren Ausbildung in einem Tapisserey-Kurz- u. Weißw.-Geschäft Stellung. Gef. Off. u. Nr. 9029 a. d. Exp. d. Bl.

Suche von sofort ein einfaches, anständiges, älteres, (9081)

jüdisches Mädchen das von der Küche versteht, als Wirthin, Zeugnisse mit Gehalts-Ansprüchen erwünscht. Zu melden bei Frau Kaufmann Groß, Wehlau Dpr.

Gesucht wird ein junges, anständiges Mädchen als Stütze der Hausfrau, für sofort oder zu Johann. Gehaltsansprüche erwünscht. Alwine Riedel, Glasfabrik Louisenthal, Bezirk Bromberg.

Ein in d. Schneiderei recht gut geübtes junges Mädchen sucht Martha Schlacht, Herrenstr. 12.

Ein junges, gebild. Mädchen (Waise) sucht von sofort eine Stelle als Stütze der Hausfrau. Off. u. Nr. 9111 a. d. Exp. d. Bl. erb.

Ein j. Mädchen, ev., a. anst. Fam., welches Kinder b. d. Schullack. unterricht. u. a. i. Nähen u. Handarb. geübt, gern i. d. Wirthsch. behilf. f. mag, wor. ich die best. Bezug. z. Seite steh., wünscht Stell. v. sogle resp. 1. Mai u. W. briefl. m. Aufschr. Nr. 9081 d. d. Exp. d. Bl. erb.

Eine geübte Näherin verlangt Otto Sauer, Herrenstr. 8.

Sie beabsichtige von sofort eine gut empfohlene (8177)

Köchin

gegen hohes Gehalt zu engagiren Wilhelm Voges.

Wirthinnen, Köchin, Köchlein, sucht Kampf, Oberthornerstr. 4.

E. fl. Mädchen für d. Nachmittags-Stund. sucht Frau Quaback, Grabenstr. 3.

Eine Auwärterin gesucht. Markt 13. (9055)

Eine ordentliche Aufwärterin wird von sogleich verlangt. (9027) Schuttmacherstr. 22, II.

Ein Zimmer

möblirt oder unmöblirt, in der Nähe der Langestraße als Schlafstelle für einen 17-jährigen jungen Mann aus guter Familie, wird für die Dauer von 2 Jahren zu mieten gesucht.

Offerten verb. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 8851 durch die Exped. d. Bl. erb.

In meinem Hause Amststr. I ist die Parterrewohnung bestehend aus 5 Zimmern nebst allem Zubehör und Garten, vom 1. October 91 beziehbar, sofort zu vermieten. (9070) Henniation.

Reelles Heirathsgesuch!

E. j. ev. Brennereiverwalter, 28 J. alt, f. die Bekanntschaft einer häusl. Dame im Alt. v. 18-25 J. z. machen. (Witw. nicht ausgeschl.) Vermögen erwünscht. Photographie einzuf., auf Wunsch zurück. Discretion Ehrensache. Gef. Off. u. Nr. 426 postlagend Pr. Stargard erbeten. (9101)

Die Beleidigungen, die ich dem Fleischermeister Herrn Fregin zugefügt habe, nehme ich reuerodt zurück. (9087) Eckert-Pastten.

Das Wunderbuch (6 u. 7. Buch (Woffe) d. f. Auszüge aus alchemischen u. cabalistischen Schriften früherer Jahrhunderte, enthält auch das sieben mal verfertigte Buch. Zu beziehen für 5 Mark von R. Jacobs Buchhandlung in Blankenburg Sarg. (4903)

Stadttheater.

Mittwoch, den 8. April wegen Vorbereitung zu „Lauhäuser“ geschlossen. Heute 3 Blätter

Das neue Gesetz über die Gewerbegerichte.

Mit dem 1. April ist das für zahlreiche Klassen der Bevölkerung sehr wichtige Gesetz vom 29. Juli v. J. betreffend die Gewerbegerichte für das ganze Gebiet des Reiches in Kraft getreten.

Die Gewerbegerichte müssen nicht von den Gemeinden eingerichtet werden, sondern das Gesetz hat ihre Errichtung in das Ermessen der Gemeinden gestellt; jedoch kann die Errichtung auf Antrag von Arbeitgebern oder Arbeitern durch die Landescentralbehörde verfügt werden.

Die Gewerbegerichte sind Gerichte erster Instanz ohne Rücksicht auf den Werth des Streitgegenstandes für die sogenannten gewerblichen Streitigkeiten. Darunter werden verstanden Streitigkeiten über den Antritt, die Fortsetzung und Auflösung des Arbeitsverhältnisses, über die Kündigung und den Inhalt des Arbeitsbuches und Zeugnisses, über Leistungen und Entschädigungsansprüche aus dem Arbeitsverhältnis sowie über eine mit Bezug hierauf vereinbarte Vertragsstrafe.

Das Gewerbegericht besteht aus einem Vorsitzenden und einer Anzahl von Beisitzern, deren mindestens vier zu berufen sind; in der Hauptverhandlung müssen außer dem Vorsitzenden noch zwei Beisitzer thätig sein, für wichtigere Sachen kann jedoch die Mitwirkung einer größeren Zahl von Beisitzern vorgeschrieben sein.

Was das Verfahren anlangt, so hat sich das Gesetz im wesentlichen den Bestimmungen der deutschen Civilprozessordnung über das Verfahren vor den Amtsgerichten angelehnt, doch hat man den Grundsatz des „Parteilichkeitsfalls“ fallen lassen und an Stelle desselben denjenigen des „Disparteilichkeitsfalls“ des Gerichts aufgenommen, was sich insbesondere darin zeigt, daß alle Zustellungen von Amts wegen seitens des Gerichts besorgt werden.

Gegen die Urtheile der Gewerbegerichte findet die Berufung an die Landgerichte in demselben Umfange statt wie gegen die Urtheile der Amtsgerichte, jedoch ist das Rechtsmittel an die Voraussetzung geknüpft, daß der Werth des Streitgegenstandes den Betrag von 100 Mark übersteigt.

Das Gewerbegericht ist nicht nur als erkennendes Gericht thätig, sondern kann auch als Einigungsamt thätig sein, wenn zwischen Arbeitgebern und Arbeitern über die Bedingungen der Fortsetzung oder Wiederaufnahme des Arbeitsverhältnisses Streitigkeiten entstehen und es von beiden Theilen angeregt wird; die Arbeiter müssen für die Verhandlungen vor dem Einigungsamt stets Vertreter bestellen, die Arbeitgeber dann, wenn ihre Zahl mehr als drei beträgt; die Vertreter müssen den Betheiligten entnommen werden und sollen auf beiden Theilen in der Regel nicht mehr betragen als drei.

abgabe einer Erklärung gilt als Ablehnung. Das Einigungsamt veröffentlicht nach Ablauf der Frist eine von seinen Mitgliedern unterzeichnete Bekanntmachung, welche den Schiedsspruch und die abgegebenen Erklärungen enthält.

Das Gewerbegericht hat ferner die Aufgabe, Gutachten über gewerbliche Fragen zu erstatten, und kann zu diesem Behufe Ausschüsse bilden; es kann ferner in gewerblichen Fragen, welche die ihm unterstellten Betriebe betreffen, Anträge an Behörden und Vertretungen der Kommunalverbände richten.

Auf die Gehilfen und Lehrlinge in Apotheken und Handelsgeschäften sowie auf die Arbeiter der unter Militär- und Marineverwaltung stehenden Betriebsanlagen finden die Bestimmungen des Gesetzes keine Anwendung; für die Bergwerksbetriebe und die übrigen unterirdischen Betriebe können Gewerbegerichte schlechthin durch Anordnungen der Landescentralbehörde errichtet werden.

Was die auf Grund (des § 1209) der Gewerbeordnung errichteten Schiedsgerichte betrifft, so gelten dieselben als Gewerbegerichte im Sinne des neuen Gesetzes, jedoch müssen sie ihre Sitzungen spätestens bis zum 1. Juli l. J. in der durch die Bestimmungen dieses Gesetzes gebotenen Weise ändern; ist dies bis dahin nicht geschehen, so wird die Aenderung durch die Centralbehörde verfügt.

Dies wäre im Wesentlichen der Hauptinhalt des neuen Gesetzes, das hoffentlich dazu beitragen wird, einen günstigen Einfluß auf die Gestaltung der Beziehungen zwischen Arbeitgebern und Arbeitern auszuüben.

Aus den preussischen Straf- und Gefangenen-Anstalten.

Der Jahresbericht des Ministeriums des Innern über die Straf- und Gefangenen-Anstalten im Jahre 1889/90 ist dieser Tage erschienen. Zunächst ist zu bemerken, daß in Preußen nicht sämtliche Straf-Anstalten, sondern nur etwas über 2/3 derselben dem Ministerium des Innern unterstellt sind.

Die Statistik über die Gefangenenarbeit interessiert wohl am meisten. Es wurden in den 51 Anstalten mit Arbeitszwang im Durchschnitt beschäftigt 23388 Personen, darunter 5573 für den eigenen Bedarf der Anstalt, 421 für eigene Rechnung der Anstalt zum Verkauf und 17395 für Dritte gegen Lohn.

Die Industriearbeiten der Gefangenen sind der eigentliche Gegenstand des Streits. Die Industriearbeiten der Männer zerfallen in Handwerksarbeiten, Fabrikarbeiten und einfache Handarbeiten. Auf Handwerke entfallen 1356 Schreiner, 1202 Schuhmacher, 1031 Weber, 590 Schneider, 452 Schlosser, 64 sonstige Handwerker.

Die Schuhmacher- und Schneiderarbeiten für das Militär sind eingeschränkt worden; dieselben werden übrigens ganz aufhören, denn der Kriegsminister hat erklärt, daß die Heeresverwaltung jetzt im Stande sei, ihren vollen Bedarf an Schuhmachern selbst zu decken; und für Schneiderarbeiten sind so niedrige Preise geboten worden, daß bei ihrer Annahme ein bedeutender Anfall im Arbeitsvertrage der Straf-Anstalten entstehen würde.

Um den Beschwerden über Beeinträchtigung der freien Arbeit durch den Arbeitsbetrieb in den Straf-Anstalten abzuhelfen, ist in diesen die Anwendung von Gas- und Dampfmaschinen entweder schon eingestellt worden oder wird nach Ablauf der noch bestehenden Kontrakte eingestellt werden.

Die Einnahmen aus der Gefangenenarbeit betragen insgesamt 4330422 Mk. Davon wurden 452575 Mk. als Arbeitsprämien verwendet. Der Ueberschuß der Einnahmen über die Ausgaben betrug 2633115 Mk.

Der Bericht schließt mit der gesammelten Rechnungsabrechnung. Die Einnahmen betragen für die 51 Anstalten im Ganzen 3019761 Mk., die Ausgaben 8216150 Mk., sodaß ein Ueberschuß von 5196389 Mk. erforderlich war, oder auf den Kopf der durchschnittlich täglich Eingesperrten ergibt sich als Jahreserlösbetrag 114, als Jahresausgabe 310 Mk., so daß jeder Gefangene einen Staatszuschuß im Jahre 1889/90 von 196 Mk. (gegen 193 Mk. im Vorjahre) erforderte.

Vom Büchertisch.

— Tileman vom Wege. Roman von Ernst Wichert. 3 Bde., Leipzig, C. Reißner, 1890.

Der ostpreussische Dichter und Jurist Ernst Wichert sechszigster Geburtstag ist jüngst mit allen Ehren gefeiert worden; grade wie in der Dittmar haben Ursache, dem Landsmann dankbar zu sein für manch treffliches Werk, durch das er Ostpreußens Geschichte uns poetisch veranschaulicht und näher gebracht hat. In seinem „Tileman vom Wege“ ist es ihm wirklich gelungen, ein Geschichtsbild im großen Stil zu schaffen, dem durch die beherrschende, gewaltig sich herausarbeitende Persönlichkeit des Helden auch die künstlerische Einheit gegeben war.

— 1888 bis 1891. Soziale Briefe aus Berlin. Mit besonderer Berücksichtigung der sozialdemokratischen Streikungen. Von Otto von Veitner. — Verlag von Friedrich Pfeiffer in Berlin. Preis 4 Mk., geb. 4,75 Mk.

Der Verfasser dieses Buches, aus dem wir neulich ein Kapitel abdrucken, führt uns in das innere Leben der Reichshauptstadt ein, schildert die Kreise des Mittelstandes, der modernen Million, der Künstler und Gelehrten, und besonders der Arbeiter. Er zeichnet die Frauen der verschiedenen Stände in ihrem Leben und Wirken, führt uns den Einfluß des Gasthauslebens in einer Reihe von Betrachtungen vor. Von besonderem Werthe sind die Studien über das Wirtschaftsleben in den Familien verschiedener Stände, von einem wohlhabenden Adligen bis zu dem Arbeiter.

— „Aus fremden Zungen“ nennt sich eine neue Zeitschrift, die sich die Aufgabe stellt, kürzere sowie umfangreichere Werke, ausländischer Autoren dem deutschen Publikum zugänglich zu machen. In Heft 1 finden wir Zola, Tolstoi, Duida und Coppée vertreten. — Namen, die für sich selbst sprechen. Besonders interessant ist der im 1. Heft enthaltene Anfang des neuesten Romans „Geld“ von Zola, dem zwar vielfach angefeindet aber doch wegen der Wahrhaftigkeit seines Vollen und wegen seiner ungewöhnlichen Begabung hochbedeutenden Realisten. Alle 14 Tage erscheint ein umfangreiches Heft; der Preis ist 3 Mk. vierteljährlich. (Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart.)

Briefkasten.

In mehrere Fragesteller. Zweck des „Briefkastens“ einer Zeitung ist und kann nur sein, Fragen, insbesondere Rechtsfragen, von einigen allgemeinen Interesse zu beantworten, so weit der Raum dies zuläßt. Den Rath des Rechtsanwalts soll und kann der Briefkasten nicht ersetzen, schon deshalb nicht, weil die meisten Anfragen den Sachverhalt unvollständig mittheilen und Punkte außer Acht lassen, auf welche es rechtlich gerade ankommt, und welche nur durch Nachfragen bei den Einsendern festgestellt werden könnten.

B. in B. Ein Vorschlagsverein besteht hier nicht mehr. B. A. Die sozialdemokratische Presse in Deutschland umfaßt zur Zeit 128 Zeitungen. Davon sind 74 politisch und 54 gewerkschaftlich.

H. G. Die Aufschrift ist: Am Seine Excellenz Herrm Staatssekretär v. Stephan, Berlin. Die Adresse: Hochwohlgeborener, Hochzuverehrender Herr Staatssekretär; im Kontext sagt man: Ex. Excellenz und Hochdieselben. Die Unterschrift ist: Ex. Excellenz Gehoramsamer. — Die Leistungsbezeichnungen in den Censuren der hiesigen Schulen sind unverändert geblieben.

Berliner Cours-Bericht vom 6. April. Deutsche Reichs-Anl. 4% 106,10 bz. G. Deutsche Reichs-Anl. 3 1/2% 99,10 bz. G. Deutsche Interimss-Scheine 3% 86,25 B. Preussische Consol. Anleihe 4% 105,60 B. Preuß. Consol. 3 1/2% 99,10 bz. Preussische Int.-Sch. 3% 85,70 bz. Staats-Anl. 4% 101,10 G. Staats-Schuldscheine 3 1/2% 99,90 bz. G. Ostpreussische Provinz.-Oblig. 3 1/2% 95,10 bz. Ostpreussische Pfandbriefe 3 1/2% 96,60 G. Pommersche Pfandbriefe 3 1/2% 97,20 bz. B. Posenische Pfandbriefe 4% 101,80 G. Westpreuss. Ritterchaft 3 1/2% 96,60 bz. G. Preussische Rentenbriefe 4% 102,80 bz. Preussische Prämien-Anleihe 3 1/2% 172,90 bz.

Ein Gasthaus

sofort zu verpachten. Zur Uebernahme
600 Mark erforderlich. (8948)
Michalowitz, Marienburg.

Bei Dt. Eylan Wwr. ist
eine Mühle
(Gallerie-Holländer) mit 3 Gängen,
massivem Wohnhaus mit 6 Stuben,
Scheune, Stallung, Alles nur 6 Jahre
alt, mit 12 Morg. Land u. vollständigem
Inventar anderer Unternehmungen wegen
Sofort zu verkaufen. Anzahlung nach
Belieben. Zu erfahren beim Geschäfts-
agenten A. Bogun, Dt. Eylan.

Ich beabsichtige mein
Mühlengrundstück
mit kleiner Anz. schleunigst zu verkaufen.
habe den Kaufpreis auf 10200 Mark
herabgesetzt, Gebäude massiv und neu
mit 12 Morg. Land. A. Prokowski,
Sommerau, Bahnstation, Kr. Rosen-
berg Westpr.

Eine kl. Landwirtschaft
welche mit Landbesitz verbunden ist, sucht
von sofort zu kaufen. (8976)
S. Kalezinski, Gardenberg.

Güter, Hypotheken, bessere
Wirtschaftsbeamte

vermittelt, allerlei Gutachten fertigt u.
Düngemittel der Union Stettin
gibt billigt ab Torator (8289)
Feodor Schmidt, Znowyaslau.

Ein 19 Jahre alter Gutsbesitzer
sucht unter bescheidenen Ansprüchen
unter Leitung des Prinzipals Stellung
als Inspektor
Offert. werden postlag. Gorzno Wwr.
unter P. 1. erbeten. (8955)

Brennerei-Verwalter

33 Jahre alt, verch. 2 Kinder, 14 J. h.
Fach, in der zweiten Stellung, verch.
mit den besten Zeugnissen und Em-
pfehlungen, sucht veränderungs halber
zum 1. Juli anderweitige Stellung.
Offerten werden unter Nr. 8983 an
die Expedition des Gesellsen erbeten.

Stellungs-Gesuch.

Durch Verkauf des bis jetzt von mir
administrierten Guts außer Stellung
gekommen, suche ein anderw. Engage-
ment m. besch. Ansprüchen; 34 Jahre
alt, 17 Jahre b. Fach, findert. verch., m.
Rübenbau, Drillkultur, Brennerei
vertraut; über bish. Thätigkeit stehen
Zeugn. u. Empfeh. zur Seite. Wäre
auch geneigt Vertretung anzunehmen.
Gef. Off. bitte mit X. P. Grandenz,
Culmsee, 17b, part. links einzufenden.

Ein verheirat. 43 Jahre alter,
erfahre. er Inspektor

welcher 20 Jahre als Beamter fungirt,
sucht Stellung. Off. werden postlagernd
Gorzno Wwr. unter P. 11 erbeten.

Ein j. Commis polnisch Sprache
mächtig, gegenwärtig noch in ungekün-
deter Stelle, sucht, gestützt auf gute
Zeugnisse, Stellung. Off. unt. Nr. 8955
an die Exped. des Gesellsen erb.

Präparand I. Kl.
wegen Körperchwäche zurückgesetzt, bittet
unter bescheidenen Ansprüchen von gleich
oder später um Stellung, wo er Kindern
den ersten Unterricht erteilen und in
Schreiberei behilflich sein kann. Gef.
Offerten werden brieflich mit Aufschuß
Nr. 8980 durch die Expedition des Ge-
sellten erbeten.

Ein kath. Hauslehrer, der die Er-
laubnis von der Behörde besitzt, Kinder
privatim zu unterrichten, findet bei gutem
Honorar freundliche Aufnahme. Dom.
Klodzisko per Wrouke, Prov. Posen.

Suche für meinen Sohn
eine Lehrstelle

in Galanterie, Kurz- und Wäsche-
waren. C. v. Nahmer, Konig Wwr.

Ein Bureauehilfe und
ein Schreiblehrling

finden sofort Stellung. Off. an die
Exped. des Gesellsen u. Nr. 9031.

In meinem Manufaktur-, Mode-
waren- und Confections-Geschäft findet
ein tüchtiger

jüngerer Commis

per sofort dauernde und angenehme
Stellung. Den Offerten sind Gehalts-
ansprüche, Photographie und Zeugnis-
abschriften beizufügen.
S. W. Jacoby, Hettstedt,
Prov. Sachsn.

Suche für mein Colonial- und Ma-
terialwaren-Geschäft per sofort

einen Commis

der kürzlich seine Lehrzeit beendet. Den
Bewerbungen sind Zeugnisabschriften,
Photographie und Gehaltsansprüche beizufügen.
S. Schroeder, Bogorz.

1 tüchtiger Verkäufer
und 1 Volontär

die der polnischen Sprache mächtig sind,
finden in unserm Manufakturwaren-
Geschäft von sofort Stellung. (8899)
L. Lipsky & Sohn, Okerode Dpr.

Suche für mein Manufaktur-,
Modewaaren- und Damen-Con-
fections-Geschäft (9013)

2 tüchtige Verkäufer.

Reflect. müssen der poln. Sprache
mächtig und perfecte Dekoratore
sein. Photographie, Zeugnis-Abshr. nebst
Gehaltsanspr. erbitet. Personl. Vor-
stellung erwünscht.
Ludwig Fuß, Znowyaslau.

Ich suche für mein Manufaktur-,
Tuch-, Modewaaren- und Damencon-
fections-Geschäft per 15. April oder 1.
Mai cr. einen durchaus tüchtigen

Verkäufer
der polnischen Sprache mächtig. Off.
mit Gehaltsansprüchen bei gänzlich freier
Station sowie Abschrift der Zeugnisse
und Photographie erbitet (8998)
S. Wolfram Nachflg., Bätow
in Pommer.

Einen jungen Mann
für Reise und Lager sucht per sofort
J. Acher, Schuh- u. Sueselfabrik,
(8876) Graudenz.

Suche von sofort einen anspruchs-
losen, der poln. Sprache mächtigen

jungen Mann.
Gehalt 300 Mark. (9001)
Benzlawski, Gajowken, Soldau.

Für Bromberg wird ein
junger Mann

der mit dem Expeditions-Geschäft voll-
ständig vertraut ist, für sofort gesucht.
Offerten bitte an Julius Rosen-
thal Nachfl., Bromberg einzufenden.

Ein tüchtiger
junger Mann

Manufakturist (mojaisch), der fertig
polnisch sprechen muß und Buch-
führung versteht, findet Stellung
am 1. Mai. Meldungen mit Ge-
haltsansprüchen erwünscht.

L. Mattisohn Wittwe,
Riesenburg Wwr.

Wir haben sofort und später zu besetzen
Offene Stellen für Haupte
und für sämtliche andere Berufs-
forderer jeder per Postkarte lausendstg
Stellenauswahl in allen Orten und in Berlin.
Adresse: Stellen-Gourier, Berlin-Postst.
Geheimes Geschäft, jährlich viele Millionen Stellen.

1 Jäger u. Amtsjäger
6 Bestersöhne als Wirtschaftler, 4 un-
verh. Gärtner v. gleich gel. d. A. Albrecht,
Königsberg i. Pr., Alte Reiserb. 28,
part. l. Ved. gegen 20 Ws.-Mark.

Einen tüchtigen Brenner
verheiratet oder ledig, sucht zum 1.
Juli cr. (8898)
Schwarz, Bieltz b. Bischofswerder.

Einen tüchtigen und soliden
Barbiergehilfen

sucht zum sofortigen oder späteren
Antritt gegen hohes Gehalt
D. Conrad, Barbier und Friseur,
Tremessen (Kra. Des. Bromberg).

Ein tüchtiger
Conditor

findet vom 1. Mai d. Jz. ab Stellung
bei G. Scharlad, Wäldermeister in
Wohrmaen, Dpr.

Drei tüchtige
Schneidergesellen

finden dauernde Beschäftigung von sofort
bei Schneidermeister Erdmann,
Zempelburg.

Ein Geselle

sowie auch ein Lehrling findet sofort
Stellung bei H. Albrecht, Schneid-
meister, Dt. Eylan. (8854)

Zwei tüchtige Schneiderges. verl.
[8609] R. Riedel, Dirschau.

Mehrere Tischlergesellen
sowie 2 Lehrlinge

für Bauarbeit sucht (8915)
F. Ediger, Grabenstr. 27.

10 bis 12
Tischlergesellen

sowie verheiratete Tischler finden so-
fort dauernde Beschäftigung in der
Möbel-Fabrik mit Dampftrieb von
A. Bergmann, Allenstein Dpr.,
Babnohofstr. 40.

Tüchtige Zimmergesellen

finden Arbeit bei (8902)
F. Gellin in Raguit.

Zwei Stellmachergesellen

finden dauernde Beschäftigung bei Stell-
machermeister Pflug in Kl. Czylke
Kreis Calm. (8711)

Fuhrleute

Zum sofortigen Antritt suche ich einen
Schornsteinfegergesellen.
Carl Hoffmann, (9014)
Schornsteinfegermstr. in Rosenberga

4 tüchtige
Dachbedergerellen

finden von sofort dauernde Beschäfti-
gung. S. Weigend, Dachbedergerstr.,
Dt. Eylan. (9021)

Ein tüchtiger
Ziegler-Geselle

u. ein Pfannenmacher
auf Standlohn, werden zum sofortigen
Antritt gesucht von
Wilhelm Krüger, Abbau Freystadt.

Ein tüchtiger
Zieglergeselle

zum Dachpfannen-Streichen findet sofort
Beschäftigung in der Ziegelei b. M. Wymie,
Pr. Holland, Dpr.

Ein tüchtiger, evang., unverheirateter
Gärtner

welcher in der Binderer und Topfkultur
vertraut ist, findet sofort dauernde Stell-
bei 20 Mk. Gehalt und freier Station,
Reise her frei. (8999)
Friedrich Telle, Gärtnerbesitzer,
Gr. Mader, Thon.

Ein unverh. Gärtner

nicht so jung, von gleich gesucht. Per-
sönliche Vorstellung. Briefe werden
nicht beantwortet. (8838)
Sawomik bei Rehdn.

1 unverheir. Gärtner

der auch in der Landwirtschaft behilflich
sein muß, gesucht. D. Row bei
Montow, Kreis Znowyaslau. (2542)

Einen mit guten Zeugnissen versehenen
verheirateten Gärtner

sucht Dom. Grabow bei Klabyrim.
Ein unverheirateter (9023)
Gärtner

erhält von sofort Stellung in Borw.
Schwyz, Kreis Graudenz.

In Kl. Nappern bei Es. an wird
von sofort ein unverh. (8684)
Gärtner gesucht.

Ein tüchtiger
Windmüllergeselle

findet dauernde Beschäftigung in Mühle
Dolicozyn.
Persönliche Vorstellung erwünscht.
Baranowski, Mühlenbesitzer.

Ein tüchtiger Windmüller

findet Arbeit auf der Baltraf bei (8971)
A. Witting, Culmsee.

Ein Müllergeselle

der sich auch anderen Arbeiten zu fläßen
nat, wird gewünscht. Off. unter Nr.
8704 an die Exped. des Gesellsen erb.

In Wirten d. Strassburg finden
ein Rechnungsführer

welcher Speicher und Hof mit zu ver-
sehen hat u. polnisch spricht, sowie ein
unverh. Gärtner

von sogleich Stellung. Gute Zeugnisse
erforderlich. (8847)

Dom. Goshin bei Swarowin
sucht per sofort einen fleißig., thätigen
jungen Mann

zur Etüde und weiteren Ausbildung
gegen freie Station, später Gehalt. Per-
sönliche Vorstellung erwünscht. (8942)
Heym, Rittergutsbesitzer.

Ein junger Mann

findet als Wirtschaftsbeamter direkt
unterm Prinzipal Stellung zum 15.
April cr. Meldungen mit Angabe der
Gehaltsforderung ercl. Beiten u. Wäsche
sind zu richten an Kramer,
Ludwigsdorf b. Gilsenburg Dpr.

Dominiun Neu Grabia, Kreis
Thorn, sucht zum sofortigen Antritt einen
der polnischen Sprache mächtigen, mit
Rübenbau und Drillkultur vertrauten

Beamten.
Gehalt 600 Mk. Verheirathung später
gestattet. (8774)

Zum 1. Juli d. Jz. findet ein ver-
heirateter, energischer, evang.
Wirtschaftsbeamter

der direkt unter dem Prinzipal zu wirt-
schaften hat, auch inslande ist denselben
bei etwaiger Abwesenheit auf kurze Zeit
zu vertreten, dauernde Stellung. Seine
Befähigung muß derselbe durch gute
Zeugnisse nachweisen und der deutschen
und polnischen Sprache mächtig sein.
Persönliche Vorstellung bevorzugt. Zeug-
nisabschriften werden nicht zurückgeschickt.
Dominiun Palczyn b. Großendorf
Haltstelle der Bromberg-Znowyaslauer
Bahn. (9041)

Müchtern, gut empfohlener, ev., un-
verheirateter

Wirtschaftler

findet bei bescheidenen Anspr. u. 210 Mk.
Anfangsgehalt, Station ercl. Wäsche,
sogleich dauernde Stellung.

Desgleichen ein
unverh. Gärtner

für 180 Mk.
Desgleichen ein
Vorarbeiter

welcher eine kl. Kautio stellen kann,
mit 5 Mann und 6 Mädchen, für die
Frühjahr-, Enten- und Herbstarbeiten.
Selbstgeschriebene Zeugnisabschriften,
welche nicht retour sende, erbitte durch
die Exped. d. Bl. unter Nr. 9011

Dom. Schepitz bei Ratel sucht
zum sofortigen Antritt einen jungen

Hofverwalter.
Gehalt 240 Mk., polnische Sprache er-
wünscht. Offerten mit Zeugnisabschriften
erbitet die Gutsverwaltung.

Zum sofortigen Antritt sucht einen zweit.
Inspektor

sowie einen verheirateten (8850)
Kammerer

Dominiun Kl. Tauersee p. Hei-
richsdorf, Kreis Neidenburg.

In Rahnberg bei Riesenburg
findet sogleich ein tüchtiger (9015)
Kuhmeister

mit einem Gehälten, gegen hohen Lohn,
Stellung. (8999)

Ein gut empfohlener (8999)
Kuhmeister

findet von sofort oder später Stellung
in Annaberg b. Melno, Kr. Graudenz.

Zum 1. Juni
Ein Vorarbeiter

mit 13 Mann Hauer
zur Etüde gesucht. Personl. ches Ab-
kommen. Briefe werden nicht beantwortet.
Sawomik, bei Rehdn Wwr.

Einen Kuhhirten

aum Dom. Bawno b. Strassburg Wwr.
sucht sofortigen Antritt. (8878)

Einen Justmann

verh., bei freier Wohnun., hohem De-
putat und Lohn sucht Wernicke,
Kiswald. (8833)

Ein gebildeter junger Mann

mit einigen Vorkenntnissen in der Land-
wirtschaft, kann bei mir als Clebe
gegen freie Station und seinen Leistungen
entsprechendes Gehalt sofort eintreten.
Brandt, Kamionka, Posen,
Post. Monowarst. (8619)

In Sawdin bei Plessen wird von
sogleich ein
Wirtschafts-Clebe

gesucht. (8970)

Ein Wirtschafts-Clebe

wird vom 1. Mai für eine Wirtschaft von
2000 Morgen mit Rübenbau in
Kreis Strassburg Wwr. gesucht. Of-
fen nimmt entgegen die Buchhandlung von
A. Fubrich, Strassburg Wwr. (8996)

Einen Lehrling zur Erlernung der
Bäderei sucht für sogleich (8681)
Max Gabel, Dt. Krone.

2 Lehrlinge

können eintreten bei Fleischermeister
Pombun, Neuenburg Wwr.

Ein Lehrling

wird für das Comtoir eines Fabr.-Etabl.
gegen monatl. Vergütung nach außer-
halb gesucht. Selbstgeschr. Offerten sind
unter Couffre 8908 i. d. Exped. des
Gesellsen abzugeben.

Lehrlinge

sucht J. Dinski, Maler. (8914)

Ein Sohn anständiger Eltern mit
den nötigen Schulkenntnissen findet in
meiner Colonialwaarenhandlg. Stellung

als Lehrling.
(8943) J. Lindner, Bromberg.

Für mein Garten- und Laub-
Geschäft suche ich unter günstigen Be-
dingungen

einen Lehrling
Sohn achtbarer Eltern.
E. Caspari, Schwet a/M.

Suche von gleich oder später für
mein Biergeschäft (ohne Ausschank)

eine Verkäuferin.
(8363) C. Wollmann, Solbau.

Wegen Erkrankung meiner jetzigen
Kindergärtnerin suche ich von sofort,
spätestens bis 15. April ein junges,
bescheidenes Mädchen

als Kindergärtnerin

für meine beiden Knaben von 6 und
8 Jahren, welche auch gleichzeitig mit
in der Wirtschaft thätig ist.
Solche, welche mit Erfolg unter-
richtet haben, mögen ihre Zeugnis-
abschriften senden an Frau Fleck, Dal-
kowo bei Znowyaslau.

Gesucht ein anständiges, treues
junges Mädchen

zur Etüde der Hausfrau. Etwas
Gehalt wird gegeben. (9025)
Emilie Matthesen, Molkerei
Riesenburg.

Ein gebildetes (8706)
Wirtschaftsfräulein

gef. Alters, in a. Zweigen d. Land- u.
Hauswirtsch., wie auch Handarb., Ma-
schinennähst. u. z. Etüde u. Vertz
d. Hausfrau b. besch. Anspr. z. 15. Apr.
bis 1. Mai gef. Ang., leichte Stelle,
Familienanschl. Off. postl. Riesen-
burg Nr. 100.

Ein junges Mädchen

mos., aus anständiger Familie, welches
die Wirtschaft führen und Kinder in
den Schularbeiten beaufsichtigen kann,
findet sofort Stellung. (8969)
J. Wondry, Allenstein Dpr.

Ein anst. Mädchen

oder Frau, welche die Hausarbeit sowie
die Beaufsichtigung eines Kindes über-
nimmt, wird gesucht. Meldungen wer-
den brieflich mit Aufschuß Nr. 8920 an die
Exped. d. Bl. erbeten.

Auf Dom. Jarony b. Znowyaslau
wird zum 1. Mai ein (8889)
junges ev. Mädchen

zur Etüde der Hausfrau gesucht.
Eine recht geübte Nähterin sucht
Beschäftigung. (9032)
Antikstraße 6, 1 rechts.

Racice b. Kruschow sucht zum 1.
April auch später ein junges kräftiges
Mädchen

ordentlicher Eltern zur Erlernung der
Meierei, De Laval'scher Separator und
Käsefabrikation. (7985)

Eine Meierin

für Separator, 40 Kühe, von gleich bei
200 Mk. Geh. gesucht. Nicht zu junge Be-
werberinnen, die auch im Haushalt nüt-
lich sein wollen, bevorzugt. Näheres
durch die Exped. d. Blg. unter Nr. 9016.

Eine zuverlässige, ehrliche (9028)
Wirtin

zur selbstständigen Führung meiner länd-
lichen Wirtschaft sucht von sogleich
Kuhn, Schwyz, Kr. Graudenz.

Für einen kl. ländl. Haushalt wird
sofort oder etwas später eine ehrliche,
sparsame, selbstthätige

Wirtin

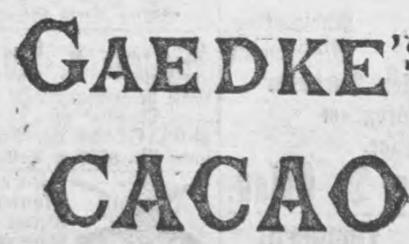
bei einem Herrn gesucht. Gehalt bis
150 Mk. Offert. sind unt. No. 8558
an die Exped. des Gesellsen zu richten.

best. Stände finden zur
Niederkunft. streng Dis-
kretion lieben. Aufn. bei
Herrn Banmann, Berlin,
Kochstr. 20. Wälder im Hause.

Welche einige Zeit zurückge-
leben müß., finden gute u.
versch. Aufn. (911)
Herr Dietz, Bromberg, Poststr. 15.

Heiraths-Gesuch.

Drei hübsame, wirtschaftliche junge
ev. Mädchen, welche sehr zurückgezogen
leben und denen es an Herrenbekannt-
schaft fehlt, suchen auf diesem Wege Be-
kanntheit mit Herren zu machen, die
eine treue liebevolle Lebensgefährtin
suchen. Photographie nebst Angaben
der Verhältnisse wolle man unter Couffre
O. B. C. postlagernd Charlottenburg
Bz. Bromberg einfinden.



**Ich wohne jetzt
Getreidemarkt 20**
eine Tr., im Hause der
Frau Jahn, (8922)

Dr. Loewenthal,
prakt. Arzt,
Wundarzt u. Geburtshelfer.

Sprechstunden:
9-10 Vorm.
4-5 Nachm.

Wohne jetzt
Grabenstraße 24
bei Herrn Sattlermstr. Ozarkowski.

A. Uhl jr.
praktischer Thierarzt.

C. Friscae's Militär-Unterrichts-
Institut

gegründet 1851, (8939)
Stettin, Giesebrechtstraße Nr. 1,
ab u. Dirig. Hauptmann a. D. Blasch.
Vorbereit. z. Einj. Freiw.-Examen.
Pensionat. Provelte franco.

Fabrik- und Versandgeschäft
Altdentscher Möbel
Const. Decker, Stolp i. Pom.

Bücher, Schmel, Dient, Anten, Kändler,
Käse, Spielzeuge, Klappstühle, Schachtel-
stühle, Warthorststühle.

Paffende Geschenke
Eignen sich auch zu Kerzarbeiten,
Brennen, Beizen, Stickerarbeiten. (8289)
Jahrl. Preisliste d. s. gratis u. franco

Gelegenheitskauf
für Buchgeschäfte.

Einen Posten Damen-Stroh Hüte,
ca. 60 Dtz., vom einfachsten bis ele-
gantesten Genre, verkauft für die Hälfte
des Wertes (9018)

B. Maschkowsky,
Culm a. W.

Gänzlicher Ausverkauf.
Wegen Aufgabe meines Buchgeschäfts
werden die noch zur diesjährigen Früh-
jahrs- und Sommerfaison eingetroffenen
Streng modernen (8678)

Damen- und Mädchenhüte
sowie alle am Lager befindl. Artikel in
Weiß-, Kurz- und Wollwaaren
zu und unter dem Kostenpreise verkauft.

Auch stehen daselbst bedeutende,
Repositorien mit und ohne Glasfenster
und Schiebthüren, Entländer zc.
zum billigen Verkauf.

A. Brandt, Briefen Wpr.,
Bahnhofstraße.

Kaffee.
Geehrte Herren! Machen Sie sich ein.
Verständn. Kurztzig Segalls Espresso-
Kaffee ist gebrannt, präpariert, zum
Gebrauch fertig, nahrhaft, wohlriechend
und der beste Kaffee für den theuren Indi-
schen Kaffee. — Sollte unser Fabrikat in
den Handl. Ihres Ortes nicht erhältlich
sein, so können Sie direkt von uns ein 10
Pfd.-Postpaket für 1,50 Mt. beziehen; Em-
ballage u. Porto ist frei. — Zu einem Pro-
beversuch senden wir Muster portofrei geg.
Einsendung von 20 Pf. in Briefen.

Kurtzig & Segall,
Dampf-Kaffee-Fabrik, Inowrazlaw.

Tilsiter Käse!
In Säbren 80 Pf., halbfett 50 Pf.
u. 1/2 Ko. in Säbren von ca. 9 Pro.,
Bortener ca 8 Stück 1 Postkoll 1 85
Pf. fr. geg. Nachnahme. (6590)

Paul Epha, Zusterburg,
Wiederverkäufer a. s. d.

Käse.
Wer kauft Fett- und ganz Mager-
käse? Offerten nebst Preisangabe unter
Nr. 8716 a. d. Erzd. d. Bl. erbeten.
Wegen Aufgabe des Geschäftes ver-
kaufe ich zum Faktorenpreise
ca. 1000 Zl. verschied. Rothweine
" 200 " " Rheinweine
" 200 " " Moselweine
" 300 " " weißen Portwein
" 150 " ff. Cognac

A. Schaefer, St. Eylau.

Fludern! Fludern!
10 Pfd.-Riste Markt 3,10 frei Nachn.
E. Rogener, Fisch-Konserverfabrik,
Ewinemünde a. d. Ostsee.

Haarfärbemittel,



Fl. Mt. 3,00, Halb-
Fl. Mt. 1,50, farb.
sofort echt in Blond,
Braun und Schwarz,
übertrifft alles bis
jetzt Dagewesene.
Enthaarungs-
mittel,
Fl. Mt. 2,50, zur
Entfernung der Haare, wo man solche
nicht gern wünscht, im Zeitraum von
15 Min. ohne jeden Schmerz und Nach-
theil der Haut.

Wundereffekt gegen Sommerprossen
und alle Unreinheiten der Haut a. Fl.
Mt. 3, halbe Fl. Mt. 1,50.

Barterzeugungsmaschine
Dose Mt. 3, halbe Dose Mt. 1,50.
Allein echt zu haben beim Erfinder
W. Kraus in Köln, Eau de Cologne-
und Parfümeriefabrik.
Sämtliche Fabrikate sind mit meiner
Schutzmarke versehen.
Die alleinige Niederlage befindet sich
in Graudenz bei Hrn. Fritz Kyser.

Wunderbar ist der Erfolg
Sommerprossen, unreiner Teint, gelbe
Flecke etc. verschwinden unbedingt beim
täglichen Gebrauch von
Bergmann's Liemilch-

eife von Bergmann & Co. in Dresden. Vor-
rath a. Stück 50 Pf. b. Fritz Kyser in Grau-
denz u. Ap. P. Kossak in Bischofswerder

Allgemein anerkannt das Beste für hoch
zähne ist: Apotheker Schönbauer's
schmerzstillender Zahnkitt

zum Selbstplombiren hohler Zähne.
Preis per Schachtel Mt. 1, zu be-
ziehen in den Apotheken und Drogerien.
In Graudenz nur in der Victoria-
Drogerie von W. Ziellinski. In Brom-
berg in der Drogerie von Dr. Aurel
Kratz. (20751)

Die Maschinenfabrik
in Mewe

verkauft zu herabgesetzten Preisen:
Alce- und Breitsäe-
Maschinen zc.

sowie
Pferderechen und
Ringelwalzen.

Dieselbe übernimmt (9012)

alle Reparaturen
an Dampfmaschinen, Dampfbojen,
Kotomobilen zc. zu den billigsten Preisen.

A. v. Kutzschenbach.

Herm. Blasendorf
Berlin,
Osternode Ostpr.
übernimmt (9592)

Erdbohrungen, Brunnenbauten
f. j. Tiefe u. Leistung, Lieferung u. Montage
v. Pumpwerken u. Wasserleitungen

Torfstehmaschinen,
Torfpresen

für Dampf- und Dampftrieb,
Wassersägen u. Centrifugal-
Pumpen

zur Entwässerung von Torfmooren
empfehle billigst
H. Kotop, Maschinenfabrik,
Elbtug. (6360)

Torfpresse.
Eine gebrauchte starke Torfpresse
für Dampftrieb sucht (9039)
Hr. Hauswalde bei Zaskendorf.

Eine alte (8879)

Dreschmaschine
Abwändig, noch gut brauchbar, kauft
Dom. Bayern b. Strasburg in Westpr.

Bruteier!
Kreuzung von geperbeten prämitir-
ten Plymouth-Rocks mit geperbeten
Italienern, pro Dtz. 3,50 Mt.
Von mit dem 1. Preise aus-
gezeichneten Schwedenenten,
pro Dutzend 4,00 Mt.
Von amerikanischen Bronze-
puten, die wiederholt mit dem
1. Preise und Ehrenpreisen
ausgezeichnet wurden, p. Dtz. 10,00 Mt.
einschl. Verpackung, empfiehlt ob Melno
Fräulein Jda Bog in Annaberg
bei Melno, Kreis Graudenz. (6441)

Weizen- u. Roggenmehl
sowie Roggenfuttermehl in schöner und
guter Qualität wird zu kaufen gesucht.
Briefl. Offerten mit Probe und Preis
unter Nr. 8703 a. d. Erzd. d. Bl. erb.

Ein gutes Scheiben-
Mauser-Gewehr mit
eigener Kugelpräma-
schine und dem nöthigen
Zubehör billig zu verkaufen. Offerten
bitte zu senden an B. Rosenfeld, Grau-
denz, Unterbergstraße Nr. 6.

Bestes Holländer Zucht- & Milch-Vieh

liefert billigst (8858g) Koch & Co., Groningen (Holland).

Zuzerne, hochsein, garantiert feidesei,
Rothflee, inländische, feideseie Waare,
Futterwunden, Futterwöhren, Munkeln
in besten, ertragreichsten und haltbarsten Sorten, sowie alle
Gartensamen
eit Jahren als außerordentlich gut bewährt, empfiehlt
C. Hirschfeld's Samen-Handlung, Culm.

I 80 gebrauchte
Stahl- und Holz-Mulden-
Kippwägen
1/2 und 3/4 cbm Inhalt,
3000 Mtr. Stahlgrenschienen
2000 " transportabl. Gleis
in dieser Gegend lagernd, verkaufen und vermehren, auch theilweise,
sofort sehr preiswerth (6270)
Ludw. Zimmermann Nachf., Danzig
Fischmarkt Nr. 20/21.

Forstrevier Kronau.

Holzverkauf
am Sonnabend, d. 18. April d. Js.
Vormittags 10 Uhr
im Terminsaal über Eichen-, Buchen-
und Kiefern-Holz und Brennholz.
Ostrowitzko, den 6. April 1891.
Der Oberförster
Thormählen. (9002)

Von meinem Dampfäge- u.
Fobelwerk in Culm empfehle
ich:
alle Arten Brettern, Bohlen
Schurzbohlen
Dachlatten
Schwarten
geschnittene u. beschlagene
Kantholzer.
Auf Wunsch werden Bretter
und Bohlen in meiner Fabrik
schnellstens gesäht, gehobelt
und gepundet.
A. Meseck.

160 Stück birken
Deichselstangen

verkauft mit 1 Mark pro Stück Dom.
Heinrichswalde Westpreußen.
(9046) Denede.

Alleebäume

Eichen und Rüster, starke Stämme,
desgleichen auch geringere Qualität, so-
wie Ahorn giebt billig ab
Baumschule Ostrowitzko.
(9003) H. Gutzzeit.

Schöne Alleebäume
zu 30 Mark pro 100 Stück offerirt
Dom. Wanditten b. Waldenten, Dvr.

Alleebäume.
Linden, Kastanien und sehr schöne
Eichen sind billigst abzugeben in Do-
minium Wanditten bei Waldenten
Ostpreußen. (6931)

40-50 Schod 3 und 4 Jahre
alte, starke

Rothbuden - Felgen
verkauft billig, um zu räumen
Hoffnung Pottlitzer,
Freystadt Wpr. (9005)

Kiefern - Pflanzen
einjährig, kräftig, hat abzugeben die
Herzog. Revier-Verwaltung zu Wanditten
bei Dittloschin. (6847)

Einige Schod verschulte (7759)

Pflaumenstämme
ca. 5 Fuß bis zur Krone, a Stück 50
Pfennig, sind abzugeben, auch in kleinen
Posten.
Ostrowitz, Bahnstation, Kreis Pöbau.
Wegen Aufgabe des Erbhausees werde
täglich (8841)

blühende Töpfe
Nachmittags von 2-4 verkauft in
Schackenhof.

300 Centner recht schönes
Dreweizwiesenheu
vom vorigen Jahr, hat noch zu verk.
Victor in Al. Zielkan b. Pöbau Wpr.

Sehr gute Eschl.
Zwiebeln

den Cir. zu 4 Mark 50 Pf., frei Bahn
Thorn, versendet gegen Nachnahme
Moritz Kaliski, Thorn.
NB. Steckzwiebeln sind abzugeben.

Echte weiße, grünpöfge, pomm.
Kannenwändensaat
rothgranhant. Kiesenwändensaat
weiße grünpöfge (8760)

Kiesenwändensaat
M a m u t h - R u n k e l n
gelbe Oberndorfer Runkeln
goldgelbe Wägen-Runkeln
echte Osterdorfer, zu haben bei

C. Kannenberg, Stuhm.

Speise- & Fabrik-
Kartoffeln

kauft
Wolf Tilsiter
Bromberg.

400 Centner
Brennereikartoffeln

an sofortiger Lieferung sucht zu kaufen.
Benußteste Offerten nebst Preisangabe
erbeten. von Kries, Kgl. Domaine
Schloß Roggenhausen. (8884)

Fabrikkartoffeln

unter vorheriger Benußung kauft ab
Bahnstation (1457)

Albert Pitke, Thorn.

Magnum bonum
Saat-Kartoffeln
800 Ctr. abzugeben (8781)
Dominium Bavau, Kr. Thorn.

150 Ctr. blaue
Speise-Kartoffeln
und 100 Ctr.

Magnum bonum
hat abzugeben (9010)
Frisch Mas I, Wieworken.

Saat-Erbsen!
Saat-Gerste! (9006)

Saat-Hafer!
in vorzüglicher Qualität veräußlich auf
Domaine Schöhan b. Rethden.

200 Ctr. hochseine

Saatwicken

triennte Waare, hat abzugeben mit
6 Mark per 100 Pfd. Dom. Schön-
wäldchen v. Erbaenau Dvr. (8831)

30 Centner
Melonen - Gerste

zur Saat, p. Cir. 8 Mt., veräußlich
in Wroblewo b. Gr. Schönbred.
Ebendasselbst noch (9068)

40 Ctr. Wicke
a 5,50 Mt., zur Saat, veräußlich

Schwed. Stamm-Gerste
Canad. Risp-Hafer
(Schwed. Prov.)

Erbsen
triennt, offerirt zur Saat (9007)
Rittergut Livienten
der Postwa. b.

Gelbe Lupinen

zur Saat offerire billigst. (8548)
H. Safran, Thorn.

Dominium Marienhof bei Schön-
see Wpr. verkauft 20 Cir. (8840)

Schwedischen Alee.

Auf Rittergut Dichen
bei Groß Krebs stehen zum
Verkauf: (8853)

eine Rappstute

9 Jahre alt, komplett geritten,
sammtsam, leichtes Gewicht,
Preis 800 Mark und

eine Fuchsstute

7 Jahre alt, komplett geritten,
für mittleres Gewicht, Preis
700 Mark.
Beide Pferde 3 Zoll groß,
auch vorzügliche Paßpferde.

Wagenpferde

Zwei flotte, sehr
freie und zugeste
dunkelbraune Wallade,
5' 3" groß, 7 resp. 10
Jahre alt, sind für den billigen Preis
von zusammen 800 Mt. in Ostrowitz
bei Schönsee veräußlich. (8769)

Verkäuflich:
Hellbrauner
Halblut-
wallach

5 Jahre alt, 4 1/2 Zoll groß, Vater Voll-
blutgestalt "Monarch", fehlerfrei, fromm
und gut geritten, auch bei der Truppe,
elegantes Exterieur, für mittleres Ge-
wicht. Preis 900 Mark. Zu bekräftigen
bis 9. April in St. Eylau, vom 11.
April ab in Riesenburg. (8888)

von Buttamer,
Leutenant im Kürassier-Regiment
Württemberg.

11 Mastochsen
90 drei. Hammel
80 Kreuzungslämm.

stehen in Steffenswalde, Kr. Ostrode,
zum Verkauf. (8881)

6 Stiere, 2 1/2 bis 3jährig, zur
Mast sich eignend, auch 2 Ctr. weiße
Kleefaat, letzter Eintr., veräußlich bei
Thimm, Dönitz
per Melno.

1 1/2 jähr. Bullen
1 6 jährige hochtrag. Kuh
holländischer Abstammung

10 sehr sch. Läufer Schweine
stehen zum Verkauf (7423)
Birnitz b. Hohenkirch. Engländer
Sprungfähige, schön geformte, schwarz-
schdige (8173)

Holländer Bullen

von Heerdhueltern stammend, stehen
zum Verkauf in
Annaberg bei Melno,
Kreis Graudenz.

Meissner Eberferkel

in Knarvhardt bei Ostrowitz veräußlich.
Sprungfähige und jüngere

C b e r

der großen Yorkshire-Rasse, sowie
auch Säugen sind veräußlich in Annaberg
bei Melno, Kr. Graudenz. (8169)

Amerikanische Zustände.

Die näheren Nachrichten, welche jetzt aus Amerika über das Lynchchen der Italiener eingetroffen sind, bringen eine für Europäer besonders interessante Darstellung des Gemetzels in New-Orleans.

Die Mörder des Polizeivorstehers Hennefeh waren von einem Geschworenengericht, welches die ganze Stadt für bestochen hielt, freigesprochen worden, theils wegen unzureichender Beweise, theils weil sich die Geschworenen nicht zu einigen vermochten. Die Entscheidung der „zweiß guten und treuen Männer“ wurde von der Stadt wie ein Schlag ins Gesicht, wie eine blutige Schmach empfunden. Am Morgen des 14. März erschien in den Blättern von New-Orleans ein Aufruf zu einer Massenversammlung auf einem Plage der Stadt.

Die Masse fing an, sich gegen das Gefängniß loszuwälzen. Die Stadt begann in Aufregung zu gerathen, die Masse schwoh bei jedem Schritt, den sie vorwärts that. Frauen und Kinder riefen den Rädern aus Thürnen und Fenstern Muth zu, die Männer gingen mit. Nach einer halben Stunde war man bei dem düstern, alten Gebäude, dem Gefängniß. Der Sheriff (Friedensrichter und Polizeikommissarius) hatte dasselbe von seinen bewaffneten Gehilfen umstellen lassen; aber diese sowohl wie die sonstige Polizei mußten der Masse weichen, wie Strohhalme herandrängenden Wogen.

Drinnen im Gefängniß klag man nun an, das Gebrause des Volksocans, der draußen tobte, zu hören. Den elf Sizilianern wurde schlecht zu Muth. Hatten sie doch gehofft, am Abend losgelassen zu werden, nachdem gewisse Förmlichkeiten erfüllt sein würden. Ihre Landsleute in der Stadt hatten ihre Freisprechung als „italienischen Sieg“ gefeiert, fünfzig italienische Schiffe im Hafen hatten festlich gestlagt. Die jüngeren Sizilianer schrien nach Waffen, um ihr Leben theuer verkaufen zu können, alle bebten wie Eipenlaub. Die Gefängnißwärter kamen auf den Gedanken, die Sizilianer in die Frauenabtheilung des Kerkers hinüber zu schaffen, wo man sie, wie sie hofften, nicht suchen würde. Dort saßen die Glenden, zitternd und händeringend umher, als die Schläge ertönten, die das Volk mit Hämmern und Aexten gegen das schwere Holzthor des Gefängnisses führte. Jetzt kracht es, das Thor weicht, und aus zehntausend Reihlen erschallt heller Jubel die Lüfte. Jetzt wird der Schließer überwältigt, die Schlüssel werden ihm abgenommen und das Volk beginnt, Büchsen und Revolver in Bereitschaft haltend, nach den Opfern seiner „Justiz“ zu fahnden. Man drängt sich in den Hof der männlichen Gefangenen, von denen ein zitternder Haufe da steht. Das sind sie nicht, die Sizilianer. Wo stehen sie? „Gehen Sie in die Weiberabtheilung“, schrie jemand, und dahin schritten sie nun hastig, die Männer mit den Winchester-Büchsen. Wer kennt die Kerle genau? Ein Lynchker meldet sich und wird als Führer angestellt. Man geht nach der „Galerie“, einem bedeckten Raume im Hofe. Da sind sie nicht. „Sie sind oben!“ kreischt eine alte Verbrecherin. Endlich, nach einer Jagd über Korridore und Treppen, erreicht man die Opfer in einem kleinen Hofe.

Da waren Sie, die Sizilianer. Weiß und aschfaßl im Gesichte, knieten sie da und schrien um Gnade. Aber von diesem Artikel hatten die Lynchker nichts bei sich; alles was sie hatten, waren Augen und felsenfeste Entschlüsse. In wenigen Augenblicken wälzten sich die Sizilianer im Blut. Aber die blutige Arbeit war nur halb gethan. Sechs Leichen lagen da. Wo waren die anderen fünf Sizilianer? Ah, die waren oben. Es dauerte wenige Minuten, so waren drei andere wie wilde Thiere erlegt. Aber es waren noch nicht alle. Da war ein gewisser Polih, der beim Prozeß gegen seine Mithschuldigen als Staatszeuge ansaggen wollte und dann aus Furcht vor der Rache der Mafia wahnsinnig wurde. Der sah in einer Zelle. Man schob ihn durch den Leib, schleppte den noch Zuckenden aus dem Kerker und hing ihn an einer Laterne auf. Wie er so dahing, probirte man Büchsen und Revolver an ihm. Das sind so die „kleinen Späße“ der Volksjustiz. Aber nur ein Gefängter, das geht nicht. Die Leute draußen wollen mehr von der Arbeit der „Rächer“ sehen. Man packt noch einen Todten, schleppt ihn unter einen Baum und läßt ihn als reife Frucht vom Aste hängen.

Nun tritt wieder der Advokat Parkerson auf und sagt den Volksrichtern, sie möchten ruhig nach Hause gehen, ihre Pflicht sei gethan. Die Menge gehorcht wie am Schnürchen. Starke Männer heben Parkerson auf ihre Schultern. Man trägt ihn im Triumph nach der Clay-Statue und dort zerstreut sich die Menge. Gern hätte sie noch mit Jakob Seligmann, dem Vornann des Geschworenengerichts und mit dem Geheimpolitisten O'Malley einige Paternen geziert. Aber diese Herren hatten Lunte geochen und waren verdunstet. Seligmann ist von seinem Bruder, dessen Geschäftstheilhaber er war, aus dem Geschäft gestochen worden. Sämmtliche Clubs und Börsen, deren Mitglied er gewesen, strichen ihn aus der Riste ihrer Mitglieder. Die Stadt ist überzeugt davon, daß er eine große Summe erhalten habe, um die Jury zu gewinnen. Man sagt sogar, er habe große Wetten eingegangen, daß keiner der Angeklagten verurtheilt werden könne. Solche Vorgänge geben dem Prediger in Pittsburg recht, der dieser Tage von der Kanzel sagte: „Es ist gewiß ein trauriger

Zustand der Gesellschaft, wenn die Bürger selbst das Gesetz zur Hand nehmen und die Schuldigen strafen. Es ist nicht empfehlenswerth, aber es zeigt einen Geist der Gerechtigkeit, der die Gerichte ihre Pflicht lehren kann.“

18. Forts.) Wirre Wege. (Nachdr. verb.) Roman von Hans von Spielberg.

Dem lauernden Blick der Frau von Alding war die Veränderung in Ruths Wesen zuerst aufgefallen, sie hatte bereits in Venedig dem Bruder gegenüber ihrem Argwohn Ausdruck gegeben, daß die Komtesse ein regeres Interesse an Bruno Stettens „künstlerischem Schaffen“ zu nehmen scheine, als seinen eigenen Plänen förderlich sei. Bernat lachte spöttlich; einmal aufmerksam gemacht, konnte er sich aber bald von der Wichtigkeit der Beobachtungen seiner Schwester überzeugen. Ruth sprach nicht nur mit wahrer Begeisterung von der Münchener Kunst im Allgemeinen, sondern sie fehrte, sich selbst vielleicht unbewußt, immer wieder ihre unmittelbaren Erinnerungen an Stettens Atelier hervor, sie setzte es durch, daß der Graf den Ankauf des Gemäldes, welches sie so sehr bewundert hatte, anordnete, und nur mit vieler Mühe konnte Bernat erlangen, daß für die Rückkehr aus Italien nicht der Weg über München, sondern über Wien gewählt wurde, denn die Komtesse wollte durchaus, und zwar, wie es in ihrer Art lag, mit voller Unbefangenheit eine Annäherung zwischen dem Vater und den bürgerlichen „Verwandten“ anbahnen. Der Baron war ernstlich beunruhigt. Damals sprach er Bruhn gegenüber zum ersten Male in schärferer Weise seine Forderung auf Ruths Hand aus und versuchte zugleich in seiner aalglatten Weie, die aufkeimende Neigung des jungen Mädchens durch allerlei leicht hingeworfene unglänzige Bemerkungen über Stetten zu ersticken. Wenn ihm das letztere auch nicht gelang, so erreichte er doch, daß Ruth sich und ihr Fühlen noch mehr verschloß als bisher. Nur einmal, als Brunos Brief und seine Skizze eingetroffen war, verrieth sie sich selbst; es war ihr unmöglich, die aufrichtige Freude zu verbergen, mit welcher sie die kleine Studie empfing, und sie konnte der hellen Röthe nicht wehren, die sich über ihr Gesicht erhob, als der Graf die warm empfundenen Zeilen Stettens vorlas. Sie drang lebhaft darauf, daß der Papa den Brief sofort erwidere, was dieser denn auch mit um so aufrichtigerem Vergnügen that, als er dem jungen Künstler noch von der ersten Begegnung her ein wirkliches Wohlwollen bewahrte. Das Schreiben des Grafen erreichte den Adressaten nicht — Bernat wußte es verschwinden zu lassen, ehe es zur Aufgabe gelangte: er hoffte damit in Stettens Seele ein Gefühl des Verletzenseins zu erwecken und jede weitere Annäherung zu verhindern; erfuhr Bruhn später wirklich, daß der Brief nicht angekommen war, nun, dann traf eben die Post die Schuld.

Der brave Baron war seit acht Tagen abgereist. Das einsame Leben auf dem Schloß war ihm denn doch langweilig geworden und er hatte es um so mehr satt bekommen, Ruth gegenüber den jugendlichen Ambeter zu spielen, als die Komtesse ihm nicht einmal den Gefallen that, Notiz von seinen Schmeicheleien und Süßigkeiten zu nehmen. Nochte Bruhn sich der Mühe unterziehen, Ruth ihm günstiger zu stimmen — er zog es vor, einige fröhliche Wochen in der Hauptstadt zu verleben, er erhob von „seinem theuren Freunde“ eine kleine Anweisung auf dessen Banquier und dampfte ab. Frau von Alding blieb ja als getreue Schwester zurück und ihrem argwöhnischen Auge glaubte er unbedingt vertrauen zu können.

In dieser Beziehung machte er jedoch diesmal die Rechnung ohne den Wirth oder vielmehr ohne einen tüchtigen Prellstein, der sich hinterlistigerweise just auf einer Stelle im Park befand, welche Luveliens zarter Fuß in einem Augenblick berührte, in dem ihr Auge unbewaffnet war. Sie glitt aus und verstauchte sich das Knie in so bedenklicher Weise, daß der Arzt sie auf mehrere Tage das Bett hüten hieß.

Graf Bruhn und Ruth athmeten auf. Ohne daß sie es sich gegenseitig gestanden, empfanden sie, daß jeder von ihnen sich freier geben konnte. Der Kranke fühlte sich schüchelig wofler; Ruth war viel in seinem Zimmer und unwillkürlich erschlossen sich beider Herzen wieder mehr, als dies in der letzten Zeit der Fall gewesen war. Oft freilich, gerade wenn der Graf in innigstem Plaudern mit seiner Tochter war, tauchte vor seinem Auge das Gespenst der Zukunft erschreckend auf. Dann unterbrach er sich wohl selbst, starrte wortlos in die Luft oder ergriff plötzlich beide Hände Ruths, um sie frampfhaft zu umklammern. Oder aber es überkam ihn das Gefühl der Nothwendigkeit, seiner Tochter Eröffnungen zu machen, sie allmählich an das Schreckliche zu gewöhnen, dem zu entrinnen er keinen Ausweg sah. Er sprach sogar mit Selbstüberwindung von Bernat. „Was hältst Du von unserem Baron, Ruth? Findest Du ihn nicht verändert in letzter Zeit?“ fragte er einmal.

„Herr von Bernat ist Dein Freund, lieber Papa“, entgegnete sie einfach. „Ich achte ihn um deswillen, denn Du kannst Deine Freundschaft ja nur einem Manne geschenkt haben, der solch kostbarer Gabe werth ist.“

Bruhn stöhnte leise. „Dieser abscheuliche Nervenschmerz!“ meinte er dann sich entschuldigend. „Gutes Kind, mit unsern Freundschaften ist es ein eigen Ding, sie sind leider auf schwer zu ergründenden Grundlagen aufgebaut und vielen Anfechtungen ausgesetzt. Mir kam es auf Dein persönliches — Dein rein persönliches Urtheil an.“

„Der Baron war stets höflich und zuvorkommend mir gegenüber, fast zu höflich, wollte mir bisweilen scheinen. Ich kann es nicht leicht über mich gewinnen, seinen aalglatten Formen und seinen süßlichen Worten völlig zu trauen — aber es ist das gewiß unrecht von mir“, setzte Ruth wie entschuldigend hinzu.

Einige Augenblicke schweig der Graf. Dann sagte er kurz und hastig: „Ja, mein Kind, Du thust ihm unrecht. Er ist mein Freund, Du mußt ihn stets als solchen betrachten!“ und ging auf einen anderen Gesprächsstoff über.

Ein andermal zog er Ruth dicht an sich heran, herzte sie zärtlich und flüsterte ihr dann in scherzhaft feierlichem Tone zu: „Wie lange werde ich meinen Liebling denn noch haben? Ein, zwei Jahre, und der kleine, liebe Vogel ist flügge geworden und baut sich ein eigen Nestchen!“

Ruth erröthete bis unter die Haarwurzeln. „Aber Papa, wie kannst Du solchen Unsinn reden!“ Ich bleibe bei Dir — immer, immer!“

„Das redest Du so, mein Kind“, meinte er ernster. „Du wirst nächstens 18 Jahr, da ist es wohl Zeit, daß man einmal an die Zukunft denkt. Ich bin kränzlich, der liebe Gott kann mich früher abberufen, als wir denken, und es wäre für mich eine wahre Beruhigung...“

Sie preßte ihm ihre kleine Hand fest auf den Mund. „Sprich nicht weiter, Papa!“ es perlte feucht in ihren Augen. „Laß nur erst den Sommer kommen, der wird Dich wieder ganz gesund machen, und was das Heirathen anbetrifft“, setzte sie unter Thränen lächelnd hinzu, „so hat das mit Deiner Erlaubniß wohl noch gute Weile.“

Forischend blickte er ihr in die Augen. „So hat das kleine Ding da in Deiner Brust noch nie lebhafter gepocht?“ Wieder glitt die flüchtige Röthe über ihre Wangen. Aber sie schüttelte trostlos das Köpfchen. „Ich weiß gar nicht, was Du meinst, Papa!“

Am späten Nachmittag des Tages, an welchem das soeben erwähnte Gespräch zwischen Vater und Kind stattgefunden hatte, schritt Ruth die Dorfane entlang. Der Arzt hatte bei seinem Mittagsbesuch darauf gedrungen, daß sie etwas frische Luft schöpfen solle und den Grafen kopfschüttelnd auf die blassen Wangen seines Töchterchens aufmerksam gemacht — draußen schien ja auch die Frühjahrsstunne so herrlich und lud förmlich zu einem Spaziergang ein.

Die Komtesse wählte für ihre Promenaden, wenn sie allein war, fast stets das gleiche Ziel: den alten Kirchhof mit seinen prächtigen Bäumen und seiner eigenartig düstern Romantik. Sie liebte die stille Ruhe, die hier herrschte, und konnte oft stundenlang unter der großen Ulme am Grabe des letzten Gerln sitzen und ihren Gedanken nachhängen, die sie auf den Fittgeln der Phantasie dann wohl hinübertrugen in andere Zeiten, die ihr frohe, heitere Stunden und doch auch wieder ernste Bilder vor die Seele führten. Es träumte sich so gut dort unter dem ehrwürdigen Baummieien zur Seite der mächtigen dunkeln Ephenwand.

Wie gewöhnlich war sie vorher in das Treibhaus gegangen. Der alte Gärtner wußte schon, weshalb sie kam, und hielt allezeit einige frisch ausgeblühte Rosen für sie bereit — so spariam er sonst gern mit seinen Lieblingen, dem Marschall Niels, umging, für den Zweck, den die gnädigste Komtesse im Sinne hatte, waren die schönsten ja kaum gut genug. Auch heute konnte sie daher einen vollen Strauß herrlicher Frühlingekinder auf dem Grabe des Grafen Gerln niederlegen. Als sie aber an das geschmiedete Eisengitter herantrat, bemerkte sie mit Staunen, daß ihr diesmal jemand zuborgekommen sein mußte. Und zwar war es keiner jener einfachen kleinen Kränze, wie sie häufiger die Liebe der alten Diener des Hauses oder auch der Bauern aus dem Dorf, die immer noch treu an ihrem alten Herrn hingen, darzubringen pflegte — es war vielmehr ein herrlicher Palmenwedel mit weißen Rosen und einem breiten, schweren Atlasband.

Nun, Graf Gerln hatte viele Liebe besessen, sie wußte es. Wer weiß, wer hier im Stillen einen Zoll der Dankbarkeit entrichtet hat? Leise ließ Ruth ihren Rosenstrauß herabgleiten. Dabei fiel ihr Blick auf die goldenen Lettern der Grabtafel: es war heute der Geburtstag des Todten. Unwillkürlich falteten sich ihre Hände zu einem stillen, frommen Gebet.

Als sie sich wieder aufrichtete und sich umwandte, erschraf sie so heftig, daß sie mit der Hand nach dem Eisengitter griff, um sich zu stützen.

Sie war nicht mehr allein. Bruno Stetten stand neben ihr. Gräfin Ruth fühlte, daß ihr das Blut ins Gesicht geschossen war. Ein merkwürdiges Empfinden, aus Schreck und Freude gemischt, ließ sie erbeben. Sie wollte sprechen, wollte unbefangen erscheinen, aber die Zunge war ihr wie gelähmt, sie vermochte nicht ein Wort hervorzubringen.

Auch Stettin stand sprachlos. Er hatte die Begegnung vorausgesehen, er hatte sich zurechtgelegt, was er zu Ruth sprechen wollte — und nun, da er ihr in die Augen blickte, versagten auch ihm die Worte, er konnte nur ihre Hand ergreifen und sich über sie beugen. Mit jubelndem Herzen aber fühlte er die kleine Hand in der seinen bebend und sah das Aufleuchten der Augen, die ihm so oft im Traum erschienen waren.

„Es ist der Geburtstag meines theuren Oheims“, sagte er eublich, um seine Anwesenheit zu erklären. „Ich unterlasse es nie, an diesem Tage an seinem Grabe zu weilen. Erst heute früh bei meiner Ankunft aber erfuhr ich von dem alten Betting, bei dem ich abstieg, daß die Herrschaften zur Zeit auf Schloß Westenberg weilen.“

„Und sie verschmähten es, die Gastfreundschaft der Bruhns in Anspruch zu nehmen?“ entgegnete sie, langsam ihre Rechte aus der seinen lösend. „Das ist sehr, sehr unrecht und wird besonders Papa recht betrüblich.“

Er sah sie bestreudet an.

„Ich hörte, daß der Herr Graf leidend sei“, sagte er, setzte aber etwas lebhaft hinzu: „Gnädigste Komtesse, ich bin eine offene Künstlernatur und vermag kein Hehl aus dem zu machen, was ich denke: konnte und durfte ich denn annehmen, Ihrem Herrn Vater ein willkommenen Gast zu sein?“

„Zweifeln Sie je daran?“ gab sie erstant zurück. „Allerdings ist Papa leidend, aber Ihr Besuch würde ihm, ich darf es wohl sagen, eine solche aufrichtige Freude sein, daß der Arzt sicher nichts gegen denselben einzuwenden hätte. Rauschende Vergnügungen und frohe Feste dürfen Sie freilich nicht bei uns erwarten — es ist still, sehr still auf Schloß Westenberg geworden.“ (F. f.)

Stettin, 8. April. Getreidemarkt. Weizen höher, loco 200—210 Mt., do. per April-Mai 212,00 Mt. — Roggen fester, loco 175—179 Mt., do. per April-Mai 183,50 Mt. — Pommerscher Safer loco 147—152 Mt. Posen, 6. April. Spiritusbericht. Loco ohne Faß (50er) do. loco 69,20, ohne Faß (70er) 49,50. Etil. Posen, 8. April. Mehlbericht. (Raufmann. Vereinig.) Weizen 19,80—20,80, Roggen 15,70—17,30, Gerste 13,50—15,30, Hafer 15,40—15,90, Kartoffeln 4,40—4,80, Buchweizen 6,20—7,80 Mt. pro 100 Kilogramm.

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvorsteigerung soll das Grundbuch von Schwarzenau, Band II, Blatt 85, auf den Namen der Marie Kueger, verehelichten Wäbelenbesitzer August Polenz zu Schwarzenau eingetragen, zu Schwarzenau im Kreise Ebbau belegene Grundstück am [8992]

15. Juni 1891,

Vormittags 9 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 22 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 4,98 Mt. Reinertrag und einer Fläche von 2,11.00 Hektar zur Grundsteuer, mit 81 Mt. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei I, Zimmer Nr. 23, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Erstreher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreffende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Verteilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigentum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluss des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Verteilung des Kaufgeldes wird am

16. Juni 1891,

Vormittags 11 Uhr, an Gerichtsstelle Zimmer Nr. 14 verkündet werden.

Ebbau, den 1. April 1891.
Königliches Amtsgericht.

Zwangsvorsteigerung.

Das im Grundbuche von Wallendorf, Band 63, Seite 642, auf den Namen der Wirth Wilhelm und Friederike, geb. Borchert, Kaufmännischen Eheleute eingetragene, im Kreise Meibenburg belegene Grundstück Wallendorf Nr. 32, von 100,75,80 Hektar Größe, 178,41 Mt. Reinertrag, 225 Mt. Nutzungswert, soll [8100]

am 25. Mai 1891,

Vormittags 10 Uhr, versteigert und der Zuschlag

am 26. Mai 1891,

Mittags 12 Uhr, erteilt werden.

Reidenburg, den 24. März 1891.
Königliches Amtsgericht III.

Bekanntmachung.

Der Müllergeselle Stanislaus Nowak — früher in Lesnka-Mühle bei Mogilno — soll als Zeuge vernommen werden; es wird um Mittheilung des jetzigen Aufenthaltsortes des qu. Nowak zu den Alten wider Lewandowski ersucht. [8758]

Mogilno, den 1. April 1891.

Der Amtsanwalt.

In der Forst Kobilla

zwischen den Bahnhöfen Gladau, Liniewo und Hochstübblau

belegen, sind täglich zu haben:

Kieferne Klößen, Spaltknüppel,

Reiser, Strauch, Leiterbäume

und Rundhölzer.

Briefliche Anfragen wolle man richten an den Forstverwalter Voltenhagen in Kobilla per Pogutten oder an den Unterzeichneten. [8299]

Fritz Münchau, Pr. Stargard.

Weisse Kachel-Ofen

à 60 Mt. empfehlen

Fielitz & Meckel

in Bromberg.

Beim Weicheleisgange habe ein

fast Salz angesetzt. Eigentümer

kann sich melden beim hiesigen Schulzenamt und dasselbe gegen Entstattung

entsandener Kosten in Empfang nehmen.

Kurzbrack, 23. März 1891.

[7598] Carl Wofes.

Schnelldampfer

Bremen — Newyork

F. Matzfelbt,

Berlin, Invalidenstr. 93.

Deutsche Militairdienst-Versicherungs-Anstalt

in Hannover. Nur Knaben unter 12 Jahren finden Aufnahme. Versicherung in den ersten Lebensjahren am vorteilhaftesten. Von 1878 bis Ende 1890 wurden versichert 169000 Knaben mit 190 000 000 Mt. Eine so große Beteiligung hat nie ein Deutsches Versicherungs-Institut gefunden. — Prospekte u. versenden kostenfrei die Direktion und die Vertreter. (9372)



Gewinne } 8 komplett bespannte Equipagen,
der Königsberger } 38 edle ostpreussische Pferde,
Pferde-Lotterie. } 1954 massive Silbergegenstände.
Ziehung unwiderruflich am 13. Mai.

Loose à 1 Mark, 11 Stück 10 Mark.

Loosporto 10 Pf., Gewinnliste 23 Pf., empfiehlt die

General-Agentur von Leo Wolf, Königsberg i. Pr.,

sowie alle durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Da der Loosvorrath nur noch gering, werden Bestellungen

frühzeitig erbeten. (7235)

Die Gewinnchancen der Königsberger Pferde-Lotterie

sind viel günstiger, als bei den meisten ähnlichen Lotterien,

da sie bei bedeutend geringerer Loosanzahl verhältnismäßig mehr

und bessere Gewinne bietet.

F. Eberhardt—Bromberg,

Eisengiesserei, Maschinenfabrik, Dampfkesselfabrik.

Gegründet 1860.

Spezialität: Maschinelle Einrichtungen für Ziegeleien.

Ziegelmaschinen, Walswerke, Transmissionen,

Elevatoren, Transportwagen, Drehscheiben, Ringofen-

armaturen, Aufzüge, Dampfmaschinen, Dampfkessel.

Alles nach den neuesten Erfahrungen. — Prospekte gratis und franko.

Specialität: **Pferde-Rechen** mit echt ameri-fanti-schen Stahlzinken, System: „Tiger“ und „Hollingsworth“ ferner **Getreide-Reinigungs-Maschinen** und **Windfegen.** **Glogowski & Sohn, Inowrazlaw.** Kessel-Schmiedearbeiten billigt, speciell: **Neue Feuerbüchsen** für Locomotiven, eiserne Jauche- & Wasserläsler eiserne Reservoirs Viehfutter-Dampf-Apparate 3 theilige eiserne Schlichtwalzen etc. etc.

J. Libera Marienwerder, Breitstraße 226, empfiehlt **Grabdenkmäler** von Marmor, Granit, Syenit und Sandstein, z. B. Kreuze, Obelisk Grab- und Gitter-tafeln, Büchel, Kissensteine, Gittersteine und Möbelplatten zu billigen Preisen.

30 Pfg. **Die Physiologie der Liebe.** Von Professor P. Mantegazza. Wer es versäumt, dieses grossartige, Aufsehen erregende Werk zu studieren, sündigt an sich u. seinen Kindeskindern! (276 Seiten Umfang.) Gegen Einsendung v. 3 Mk franco oder gegen Nachnahme unfrankirt. **Der interessanteste Katalog der Welt.** Sensationell. (Neue vergrösserte Ausgabe.) In hocheleg. Ausstattung reich illustriert in farbigem Druck gegen Einsendung von 30 Pfg. in Marken aller Länder als Drucksache franco. Bei Zusendung in geschlossenem Couvert 50 Pf. L. Schneider, Kunstverlag, Berlin SW., Beraburgerstr. 6.

Verkauf zweier Fabrikanlagen, Dampf-Mahlmühle und einer Dampf-Papiermühle, nebeneinanderliegend, direkt an frequenter Wasserstraße, Chausseen und großer Provinzialstadt mit 5 Bahnhöfen liegend, soll sofort wegen langer, schwerer Krankheit des Besitzers mit allen Maschinen, Gebäuden und Liegenschaften sehr billig, zusammen oder auch einzeln, verkauft werden. Auskünfte jeder Art auf gefällige Anfragen ertheilt (8621) **Th. Wulff, Civil-Ingenieur, Bromberg.**

Preussische Central-Bodencredit-Aktiengesellschaft zu Berlin.

Für obige Gesellschaft vermittelt hypothekarische und Communal-Darlehen provisionsfrei zu zeitgemässen Bedingungen. [7498] **Culm Westpr., im März 1891.**

Culmer Privatbank. Rudolph Hirschberger & Co.

Pfarrer Seb. Kneipp's Kraftnährmittel als: **Kraftsuppenmehl, Klosterkraftbrod Nährzwiebacke und Kindermehl** für Magenleidende, schwächliche, blutarme Personen und Kinder, Rekonvaloscenten unentbehrlich, fabrizirt von der allein durch Hochw. Herrn **Pfarrer Kneipp** berechtigten **Brod- & Zwiebackfabrik Augsburg, empfiehlt zur geneigten Abnahme Georg Jalkowski, Graudenz.** (4889g) Jedes Fabrikat nur echt, wenn dasselbe die gesetzlich geschützte Schutzmarke mit der Unterschrift des Hochw. Herrn Pfarrer Kneipp trägt.

Gegen **Lungenkrankheiten,** Tuberkulose (in den ersten Stadien), Bleichsucht, Blutarmuth, Skrophulose, Rachitis und in der Reconvalescenz erprobt als heilkräftiges Mittel von **zuverlässiger Wirkung** ist der vom Apotheker **Herbapny** bereitete **unterphosphorigsaure Kalk-Eisen-Syrup.** Zahlreiche und hervorragende Aerzte haben mit **Herbapny's Kalk-Eisen-Syrup** eingehende Versuche gemacht und überraschend gute Resultate erzielt. Sie empfehlen dieses Präparat wärmstens als ein Heilmittel, welches rasch den Appetit hebt, einen ruhigen Schlaf bewirkt, den Spleen löst, die nächtlichen Schweiße beseitigt, bei angemessener Nahrung die Blutbildung — bei Kindern auch die Knochenbildung — fördert, ein frischeres Aussehen verleiht, die Zunahme der Kräfte und des Körpergewichtes in hohem Maße unterstügt. — Preis à Flasche M. 2,50. Man verlange in den Apotheken stets **J. Herbapny's Kalk-Eisen-Syrup** und achte auf nebenstehende gesetzlich regisirte Schutzmarke. — Jeder Flasche ist beige eine Broschüre von Dr. Schweizer, die Gebrauchsanweisung, zahlreiche ärztliche Atteste und Dankschreiben enthaltend, beigegeben. **Jul. Herbapny,** Apotheke zur Barmherzigkeit in Wien. **Echt zu haben in:** **Graudenz in den Apotheken.**

Sofort billig käuflich oder miethsweise abzugeben:

- 54 gebrauchte Stahllorries, 1/2 cbm Inhalt, 500 m/m Spur,
- 40 gebrauchte Stahllorries, 1/2 cbm Inhalt, 600 m/m Spur,
- 26 gebrauchte Stahllorries, 3/4 cbm Inhalt, 600 m/m Spur,
- 42 gebrauchte Holzlorries, 716 und 750 m/m Spur,
- 2000 Meter transportables Gleis incl. Schwellen,
- 3500 Meter festes Gleis mit Lachsen, Bolzen und Schienenmägeln,
- 12 gebrauchte Weichen und 10 Drehscheiben 500 und 600 m/m Spur. (8893)

Orenstein & Koppel, Bromberg Danzigerstraße 164. Lager in Danzig, Kettlerhagergasse 2, I. bei Herrn **L. Schott.** Die Materialien können jeder Zeit beschäftigt werden. (8893)

Mondamin Brown & Polson alleinige Fabr. k. engl. Kapl. Entöltes Maismehl. Für Kinder und Kranke mit Milch gekocht — speciell geeignet — erhöht die Verdaulichkeit der Milch. In Colon.- u. Drog.-Hdlg. 1/1 u. 1/2 Pfd. engl. à 60 u. 30 Pf. Centr.-Geschäft Berlin O

Reichhaltige Musterkarten versendet franco **F. W. Puttkammer** Danzig Tuchhandlung en gros & en detail gegründet 1831. (6040) Reise und Agenten werden von der Firma nicht unterhalten.